Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 100 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov. Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Abend-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 235

Bezugspreis: monatlich M 4300.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Mittwoch, 23. Mai 1923

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 250.— M. Kleine Anzeigen 150.— M. Familienanzeigen 100.— M. Die 3gespaltene 90 mm breite mm-Reklamezeile 800.— M. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Amerika mit Baldwins Berufung zufrieden

Was bringt uns das Kabinett Baldwin?

Sir Robert Horne Schatzkanzler

London, 22. Mai.

Reuter meldet, daß Sir Robert Horne, der in Lloyd Georges Kabinett Schatzkanzler war, unter Baldwin wieder dasselbe Amt übernehmen werde. Nach dem „Evening Standard" dürften im übrigen keine großen Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts eintreten. Lord Curzon wäre, wie es heißt, bereit, das Amt des Außenministers weiterzuführen.

Baldwins Persönlichkeit

Von den beiden Anwärtern auf den Posten des englischen Ministerpräsidenten, Curzon und Baldwin, ist die Wahl auf letzteren gefallen. Während wir von Lord Curzon, den britischen Außenminister und Vertreter des erkrankten Bonar Law, schon ein klares Bild machen konnten, ist uns Sir Stanley Baldwin noch ein unbeschriebenes Blatt. Bisher konnte er sich nur als tüchtiger Fachminister zeigen. Als politischer Führer einer Regierungspartei hatte er zu viel Vorderminister, um aufzufallen. Freilich ist er bedeutend jünger und entwicklungsfähiger als Curzon. Er besitzt das moderne Verständnis für die Nöte der Arbeiterschaft und des Mittelstandes, also für die Kreise, die auch in England die konservative Partei unterbinden muß, um nicht zu verkalken. Baldwin hat vor Curzon den Vorteil, daß er Unterhausmitglied ist, also mit den führenden Gruppen der derzeitigen Opposition, mit der Arbeiterpartei in dauernder Fühlung bleiben kann. Curzon thront in den Wolken des Oberhauses. Die Arbeiter haben dort keinen Vertreter. (Sie bezeichnen grundsätzlich darauf.) Curzon hätte also als Ministerpräsident keine Berührung mit dem innerpolitischen Gegner gehabt.

Nicht ungeschickt hat Sir Baldwin sieben in seinem Wahlkreise eine programmatische Rede über die Bedeutung eines dauerhaften Friedens in Europa" gehalten. Das Geheimnis für die Wiederherstellung des Handels. Der allgemeine Weltverkehr könne aber erst dann wieder aufgenommen werden, wenn das Reparationsproblem zwischen den Deutschen und den Alliierten erfolgt sei. Ein kluges Wort! Aber Baldwin sprach auch von den „entsetzlichen Schwierigkeiten" innerhalb der Entente. Trennt sich Baldwin die Herkulesaufgabe zu, die Ansprüche der französischen Ansprüche und Machenschaften zu bekämpfen? Dann wäre er auch vom deutschen Standpunkt aus willkommen.

Die Richtung des Kabinetts Baldwin-Curzon

London, 23. Mai.

Baldwin und Sir Robert Horne haben sich wiederholt in großen Reden zugunsten einer vernünftigen, rein geschäftlichen Regelung der Reparationsfrage ausgesprochen. Beide vertreten die in der City vorherrschende Ansicht, daß die Erledigung der Reparationsfrage nur dann Erfolg verspricht, wenn England in der Schuldfrage gegenüber seinen Alliierten weitestgehendes Entgegenkommen zeigt und zugleich bereit ist, seinen Anteil an etwaigen deutschen Reparationszahlungen zugunsten einer von Deutschland tragbaren Summe vermindern zu lassen. Die beiden Staatsmänner vertreten aber gleichzeitig den Grundsatz der englischen Finanzwelt, wonach, wie die „Times" wiederholt hervorgehoben haben, das englische Entgegenkommen davon abhängig gemacht werden müsse, daß Frankreich wieder an Deutschland die Verfügung über seine wichtigsten Wirtschaftsquellen zurückgebe.

Die Zusammenstellung Baldwin-Lord Curzon-Sir Robert Horne ist nach allgemeiner Auffassung der hiesigen politischen Kreise als Gewähr dafür anzusehen, daß die Wiederherstellung des europäischen Friedens und der Wiederaufbau des Kontinents unter Beachtung der fundamentalsten Wirtschaftsgrundsätze unter einem weitgehenden politischen und parteiwirtschaftlichen Einverständnis mit den Vereinigten Staaten weitgehend gefördert werden würde.

In hiesigen politischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß der neue Ministerpräsident durch die geschickte Art der Verhandlung der englischen Schulden in Amerika sich in hohem Maße das Vertrauen der Regierung und der Finanzkreise der amerikanischen Union erworben hat, ein Vertrauen, das ihn befähigen könne, Amerika für die wirtschaftliche Liquidation der Nachkriegsprobleme dauernd zu interessieren.

Amerikanische Urteile über Baldwin

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 23. Mai.

Wie der „New-York Herald" aus Washington berichtet, wird dort die Wahl Baldwins mit Befriedigung aufgenommen. Sie habe sogar im Weißen Haus große Begeisterung hervorgerufen. „Chicago Tribune" führt aus: Der Aufstieg von Baldwin bedeute eine baldige Regelung der Schuldfrage mit Amerika. In politischen Kreisen wird vorausgesagt, daß Baldwin es nicht zulassen werde, daß ein Krieg mit Rußland geführt werden würde.

Erweiterung der Garantien?

London, 23. Mai.

In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, daß die deutschen Rückfragen über die englische Reparationsnote in Berlin bei Lord d'Abernon und im hiesigen Auswärtigen Amt zu einem befriedigenden Abschluß gelangt seien, und daß die deutsche Regierung jetzt die deutsche Reparationsnote formulieren werde. Diese neue Note werde zwar keine höhere Endziffer enthalten, aber wohl die von Lord Curzon geforderten größeren Garantien der deutschen Industrie.

Man nimmt in hiesigen diplomatischen Kreisen an, daß England, Belgien und Italien einen sehr starken Druck auf Frankreich ausüben werden, um Paris zur Teilnahme an einer interalliierten Besprechung über die neue deutsche Note zu bewegen. Werde Frankreich sich damit ausreden, daß die deutschen Ziffern nach wie vor ungenügend seien, so werden die Alliierten demgegenüber darlegen, daß alle Länder der Entente, einschließlich Frankreich, der Ansicht seien, daß Deutschland die zuletzt amtlich festgesetzte Reparationssumme von 132 Milliarden nicht zahlen könne. Wenn diese Ansicht aber vorhanden sei, so seien die Mächte der Entente verpflichtet, aufs neue die deutsche Zahlungsfähigkeit feststehen zu lassen. Die Feststellung könne am besten durch einen von der Reparationskommission ernannten Ausschuß alliierter, amerikanischer und neutraler Sachverständigen erfolgen. Lehne Deutschland die Zahlung der von diesem Ausschuß festgesetzten Ziffer ab, so gebe es keine Entschuldigung für diese Zahlungsverweigerung.

Die Berliner Besprechungen

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 23. Mai.

Nach der Rückkehr des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers von ihrem Pfingsturlaub hat bisher noch keine Kabinettssitzung stattgefunden. Auch für heute ist keine in Aussicht genommen worden. Ebenso trifft die Nachricht, daß bereits Parteiführer vom Reichskanzler in der Frage der Vorbereitung der neuen deutschen Schritte empfangen worden seien, nicht zu. Auch mit den Führern der Industrie ist noch keine Fühlungnahme aufgenommen. Auch steht eine solche vorerst noch nicht in Aussicht. Von offizieller Seite wird darauf hingewiesen, daß der in Vorbereitung befindliche deutsche Schritt sowohl der Form als auch der Sache nach, insbesondere was die Garantiefragen anbelangt, eine eingehende und sorgfältige Vorbereitung erfordere, daß noch mit mehreren Tagen Verzögerung zu rechnen ist.

Belgiens neuer Standpunkt zur Reparationsfrage

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 23. Mai.

Zu dem neuen Standpunkt Belgiens in der Reparationsfrage schreibt der Berichterstatter des „Oeuvre" aus Brüssel: Die belgische Regierung wünscht, daß in dem Reparationsplan eine Klausel betreffend die Rücknahme großer Markbeträge seitens Deutschlands aufgenommen werde. Es stehe fest, daß sich der belgische Gesandte in Paris mit Poincaré des öfteren darüber unterhalten hat. Demselben Korrespondenten zufolge hat Theunis erklärt: Wir müssen uns mit dem Gedanken abfinden, selbst einen Teil der wirtschaftlichen Schäden zu tragen, die von dem Versailler Vertrag nicht anerkannt sind und schließlich müssen wir noch an die Schulden denken, die wir Amerika gegenüber aufgenommen haben und für die keine Zinsen vorgesehen sind.

Ich habe, so sagte Theunis, großes Vertrauen zu den Vereinigten Staaten und der Art und Weise, wie sie uns gelegentlich der Regelung der interalliierten Schulden behandeln werden. Doch darf nicht zu sehr damit gerechnet werden. Wie der Korrespondent weiter hinzufügte, gerät Belgien durch die großen Markbeträge, die es nicht abstoßen konnte, in eine Verschuldung von 7½ Milliarden Mark. Die Finanzen des Landes seien durch die Finanzlage Deutschlands geradezu vergiftet. Alle Verhandlungen, die mit dem Reich zwecks Rücknahme der genannten Beträge geführt wurden, seien gescheitert. Theunis habe weiter noch ausgeführt: Wir haben Deutschland zahlreiche Moratorien bewilligt. Ich bin der Meinung, daß diese Frage geregelt werden muß, obwohl sie im Versailler Vertrag nicht verzeichnet ist.

Der Ring um das Rheinland

Koblenz, 23. Mai.

Am Sonnabend vor Pfingsten besetzten die Franzosen den Bahnhof Sayn. Nachdem bereits die Bahnhöfe Duisburg und Siersdahn vor einigen Tagen ebenfalls durch Besetzung stillgelegt wurden, ist der Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet über den Westerwald vollständig unterbunden. Die Stillegung dieser Strecken hatte die üblichen Raubzüge nach Eisenbahnmaterial im Gefolge; darüber hinaus ist ein weiterer Schritt in der Abschnürung der Rheinlande und dem einzigen noch freien Einfallstor der englischen Zone gegangen.

Kriegswolken im Orient

Krieg auf dem Balkan noch vor Wochenende?

(Eigener Drahtbericht.)

Lausanne, 23. Mai.

Die Lage in Lausanne hat sich, einer Meldung der „Chicago Tribune" zufolge gestern sehr verschärft. Sir Macdonald Rambold ist gefragt worden, welche Haltung England im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland einnehmen würde. Die Antwort des englischen Delegierten wird in dem Blatt nicht angeführt. Weiter heißt es: In den letzten 24 Stunden hat sich die Lage in Lausanne infolge der griechischen Ablehnung, an die Türkei Reparationszahlungen zu entrichten, so sehr zugespitzt, daß der Ausbruch des Krieges noch vor Ende der Woche erwartet wird. Der griechische Ministerpräsident hat die Alliierten davon in Kenntnis gesetzt, daß die Türkei Truppenzusammenziehungen vornehme.

Die Maritzabrücke gesprengt?

London, 22. Mai.

Reuter meldet aus Athen, die Nachricht, daß türkische Truppen die Maritzabrücke, die Adrianopel mit Karagatsch verbindet, in die Luft gesprengt hätten, habe in Athen Bestürzung hervorgerufen.

London, 23. Mai.

Nach einer Reutermeldung aus Athen wird dort amtlich bekanntgegeben, daß die Brücke, die Adrianopel und Karagatsch verbindet, von den Türken unterminiert worden und während eines Gewitters, anscheinend infolge eines Blitzschlages, in die Luft geflogen ist. Die Brücke diente nicht dem Eisenbahnverkehr.

Ein Attentat gegen Ismed Pascha

d. Paris, 22. Mai.

Wie „Chicago Tribune" aus Lausanne mitgeteilt wird, telegraphierte die Regierung in Angora an Ismed Pascha, daß vier Griechen und Armenier auf dem Wege nach Lausanne seien, um ihn zu ermorden. Der Chef der türkischen Delegation hat die schweizerische Regierung um polizeilichen Schutz, der ihm in reichem Maße zugestanden wurde.

Am Wendepunkt der englisch-russischen Krise

(Eigener Drahtbericht.)

London, 23. Mai.

Die russische Antwortnote ist gestern abend hier eingetroffen und sofort dem Minister des Aeußeren überreicht worden. Große Bedeutung wird in diesen Kreisen dem neuen Besuch beigemessen, den Krassin heute in Foreign office abstatten wird. Man nimmt an, daß dieser ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte der englisch-russischen Krisis bedeute.

Dollar amtl. 55 361,25 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305232-10/fragment/page=0001

Französische Machenschaften

Der Smeets-Putsch in Trier

Trier, 23. Mai.

Aus verschiedenen Anzeichen glaubte man in Trier darauf schließen zu können, daß von Seiten der hier schon seit einiger Zeit unter dem klar erkennbaren Schutz der französischen Besetzung tätigen Smeetsgruppe am Pfingstmontag ein größerer Putsch vorbereitet war, der die

Aufrichtung der Rheinischen Republik

zum Ziele hatte. Der mißglückte Putschversuch vom Sonnabend im städtischen Elektrizitätswerk hatte jedoch die Bevölkerung zu besonderer Wachsamkeit veranlaßt. Die Putschisten, an deren Spitze **übel beleumdete Elemente** stehen, die sich jedoch rühmen, den

besonderen Schutz der Interalliierten Kommission

zu genießen, arbeiteten aber offensichtlich auf einen solchen Putsch hin. Veranlaßt wurden sie durch den französischen Kreisdelegierten, der seinen Ehrgeiz darein gesetzt hat, in Trier die Rheinische Republik ausrufen zu lassen.

Bereits vor einigen Tagen wurde die

Zusammenziehung zahlreicher farbiger Truppen

gerade in Trier schon dahin ausgelegt, daß es sich hier um die letzten Vorbereitungen für den vorgesehenen Putsch handelt. Wenn es nicht dazu gekommen ist, so ist das einmal der besonderen Ungeschicklichkeit der kommandierten Putschführer und zum anderen der Wachsamkeit der Trierer Bevölkerung zu danken. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß die in das Elektrizitätswerk eingedrungenen fragwürdigen Gestalten den Polizeibeamten erklärten, daß sie

im Auftrage des französischen Delegierten

gehandelt hätten. Wenn dieser auf Anfrage diese Behauptung auch als unrichtig erklärte, so beweist doch das weitere Verhalten in der Angelegenheit, daß dieser Einbruch in das Elektrizitätswerk mindestens mit Wissen des Delegierten erfolgt ist.

Vorgeschichte und Hergang des Putsches bestätigen durchaus die Anklagen gegen die Treibereien der Franzosen, als deren Folge der mißglückte Smeetsputsch anzusehen ist.

Am letzten Freitag kam bei dem Sonderbündler Märzen eine Versammlung aller Smeetsleute aus Trier zusammen, in deren Verlauf Marzen erklärte, der Major Ankes Jouillborn, Beigeordneter des Oberdelegierten Cochet, habe erklärt

seit zwei Jahren lasse die Ausrufung der Rheinischen Republik auf sich warten. Wenn das so weiter gehe, würden die französischen Unterstützungsgelder aufhören.

Die Versammlung einigte sich unter dem Eindruck dieser Eröffnung auf einen Aktionsplan, der dann am Sonnabend zur Ausführung kam. Die Trierer Smeetsgruppe wollte sich den Umstand zunutze machen, daß die Direktion des Elektrizitätswerkes vor einigen Tagen zwei Beamte wegen Untreue entlassen mußte. Die Verräter drangen am Sonnabend in das Werk ein

und hißten die Smeetsflagge.

Offenbar rechneten sie damit, die Arbeiterschaft oder wenigstens deren radikalen Teil wegen des Konfliktes auf ihre Seite zu bringen, um dann zusammen mit der Arbeiterschaft der Polizei Widerstand leisten zu können. Die Arbeiterschaft

lehnte jedoch ein Zusammengehen mit den Verrätern ab

und entfernte die Smeetsfahne. Als die Polizei erschien, wußten die Eindringlinge sich nur auf die Behauptung zu stützen, daß sie im Auftrage des französischen Delegierten handelten. Die Polizei wandte sich an den Delegierten, der einen Zusammenhang zwischen der Besatzungsbehörde und den Putschisten verleugnete. Darauf beeilte sich die Bande, sich zurückzuziehen. Nach ihrem Abzug legten sie dem Oberdelegierten eine Anklageschrift gegen das Werkdirektorium vor,

worauf dann die Franzosen offen eingriffen,

indem sie an die Stadtverwaltung eine Beschwerde über die Direktoren richteten und deren Entlassung verlangten. Abends nach 9 Uhr mußte außerdem die deutsche Polizei

auf Befehl der Franzosen

das Elektrizitätswerk verlassen. Ueber das weitere sollten am Dienstag Verhandlungen zwischen der Stadt und der Besatzungsbehörde stattfinden.

Man erwartet weitere Schritte der Sonderbündler. Diese hoffen anscheinend, nach und nach alle städtischen Werke in ihre Hände zu bekommen, angeblich „um die Ruhe zu sichern".

Wie weiter gemeldet wird, scheinen Gerüchte über separatistische Aktionen im Rheinland auch anderwärts verbreitet gewesen zu sein, sich aber bisher nirgends bewahrheitet zu haben.

Die Stellung der Gewerkschaften

Köln, 23. Mai.

Wie aus Essen gemeldet wird, ist die Stellung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zur gegenwärtigen Lage in der Abwehrbewegung gegen den französisch-belgischen Ruhreinbruch auf einer Konferenz der Gauleiter und Sekretäre der Ausschüsse im Rheinland und Westfalen in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht worden, die betont, die mit besonderer Rücksichtslosigkeit angewendeten und verschärften Gewaltmaßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung forderten nicht nur den energischen Protest der Gewerkschaften heraus, sondern verlangten den Willen, den passiven Widerstand solange fortzusetzen, bis auch bei der französischen Regierung der ehrliche Wille zur Verständigung über die schwebenden Reparationsfragen erzielt sei.

Die Hetzer in Dortmund

Dortmund, 23. Mai.

Gestern abend gegen 7 Uhr versammelten sich die streikenden Arbeiter Dortmunds auf dem Hansaplatz zu einer Massenkundgebung. Es wurden Ansprachen gehalten, in denen zum Durchhalten bis zur Erfüllung der letzten Forderungen aufgefordert wurde. Die Redner betonten, daß die Streikbewegung nicht auf den Dortmunder Bezirk beschränkt bleiben dürfe und daß vielleicht schon am Mittwoch größere Werke des übrigen Industriebezirkes stilliegen würden. Der Ausschuß der Betriebsräte Rheinlands und Westfalens sei zusammengetreten, um die Ausbreitung der Streikbewegung auf ganz Rheinland-Westfalen zu betreiben. Zu Zwischenfällen kam es nicht. Nach Schluß der Versammlung fand ein Demonstrationszug statt.

Die Kommunistenaktion in Dortmund

Neue Krawalle. — Zahlreiche Verletzte.

Dortmund, 23. Mai.

Gestern vormittag drangen Aufwiegler in die Kaltbetriebe des Eisenwerks Union ein und zwangen die Arbeiter, die Arbeit niederzulegen. Als die Aufrührer sich anschickten, in andere Betriebe des Werkes einzudringen, kam es zu einem Zusammenstoß mit der von der Verwaltung auf das Werk gerufenen Polizei. Die Schutzmannschaft hatte dabei vier, die Aufwiegler zwei Verwundete. Als die Polizei zum zweiten Male an einer anderen Stelle einschreiten wollte, forderte die Arbeiterschaft Entfernung der Schutzleute. Auf Veranlassung der Verwaltung wurde hierauf die Polizei zurückgezogen. Da nun auch die Leute des Kaltbetriebes die Arbeit eingestellt haben, ruht der gesamte Betrieb. In den Abendstunden kam es zu heftigen Krawallen im nördlichen Teil, dem Arbeiterbezirk. Es wurde von aufrührerischen Elementen versucht, die Polizeiwache am Steinplatz zu stürmen. Die Angreifer waren mit Schußwaffen und Messern versehen. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt, einer erhielt eine Schußwunde, der zweite einen Messerstich. Ein Auto, das Verstärkung heranbringen sollte, wurde an der Heroldstraße eingekeilt und mit Maschinenpistolen und Handgranaten angegriffen. An beiden Stellen wurde sowohl aus den anliegenden Häusern, als auch aus der Menge heraus geschossen. Auf seiten der Angreifer gab es zahlreiche Verletzte. 23 wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. Einen Teil der Verwundeten nahmen die Angreifer jedoch mit. Bis in die späten Abendstunden war die Ruhe noch nicht hergestellt. Die Polizei blieb jedoch Herrin der Lage.

Protest gegen unerhörte Geldstrafen

Essen, 23. Mai.

Der kürzlich von den Franzosen verhaftete Landrat Schöne aus Essen legte bei General Degoutte gegen die wegen angeblicher Sabotageakte über die Städte Kettwig und Werden sowie die Gemeinden Kupferdreh und Ueberruhr verhängten Geldstrafen von 25 bezw. 10 Millionen Mark Protest ein.

Die Ruhrdebatte in der französischen Kammer

Paris, 23. Mai.

Die Kammer begann gestern nachmittag die Beratung der von der Regierung angeforderten Kredite für die Operationen an der Ruhr. Für die Debatte, die die seit Wochen erwartete Aussprache über die Ruhr- und Reparationspolitik der französischen Regierung bringen wird, sind bereits mehr als 20 Redner eingeschrieben und man rechnet damit, daß sie die Sitzungen bis Ende der Woche ausfüllen wird. Als erster Redner sprach **Louis Dubois**, der ehemalige Präsident der Reparationskommission. Deutschland sei den ihm im Versailler Vertrage auferlegten Verpflichtungen niemals nachgekommen. Die von ihm geleisteten Zahlungen und Restitutionen seien unter dem Druck der Gewalt und erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erfolgt. Bereits am 30. Juni 1920 habe sich die Reparationskommission gezwungen gesehen, die erste vorsätzliche Nichterfüllung Deutschlands bei den Kohlenlieferungen festzustellen. Drei- oder viermal habe die Kommission in der Folgezeit Verfehlungen Deutschlands zur Kenntnis der alliierten Regierungen gelangen lassen. Bereits auf der Londoner Konferenz habe

Deutschland so offenkundige Beweise seines bösen Willens

gegeben, daß die Gesamtheit der alliierten Delegationen darüber aufs äußerste entrüstet gewesen sei. Die Reparationskommission, deren sich gewisse Alliierte so gern entledigen möchten, habe die deutsche Schuld erst nach Anhörung der Deutschen und von 32 Sachverständigen auf 132 Milliarden festgesetzt. Redner gibt eine ziffernmäßige Aufstellung der Leistungen, die Deutschland bis zum 31. Dezember 1922 getätigt habe. Die von ihm angeführten Zahlen stehen aber im Widerspruch zu den heute von der Reparationskommission veröffentlichten Ziffern. Dubois behauptet, Frankreich habe nach Abzug der Okkupationskosten nur 143,6 Millionen Goldmark erhalten. Da es seinerzeit Deutschland auf Grund des Abkommens von Spa 180 Millionen vorgeschossen habe, habe es 35 Millionen mehr bezahlt, als es von Deutschland erhalten habe. Ein Zuruf des Abgeordneten Daudet, daß sei die Schuld des Kabinetts Briand, das dafür vor dem Staatsgerichtshof zur Verantwortung gezogen werden müsse, gibt Anlaß zu lärmenden Unterbrechungen. Dubois fährt fort: Man muß demnach behaupten, daß Frankreich von Deutschland so gut wie garnichts erhalten hat. (Heiterkeit und ironische Zwischenrufe auf der Linken, die den Redner in Erregung bringen.) Frankreich sei völlig in seinem Recht gewesen, als es sich zu Sanktionen entschlossen habe, zu denen

die verbrecherische und wortbrüchige Haltung Deutschlands (!)

Anlaß gegeben habe. Die französische Regierung habe damit nicht nur ihre Pflicht gegenüber dem eigenen Lande, sondern auch gegenüber der ganzen Welt erfüllt. Die Annahme der von der Regierung geforderten Kredite müsse Deutschland zeigen, daß Frankreich nun am Ende seiner Geduld und entschlossen sei, das Pfand, in dessen Besitz es sich gesetzt habe, zu behaupten, bis es bezahlt sei.

Abg. **Margaine** weist nach, daß der Betrieb des Eisenbahnnetzes im Ruhrgebiet durch die französisch-belgische Regie praktisch unmöglich sei. Im Gegensatz zu den offiziösen Kundgebungen schätzt der Minister das Höchstmaß der Kohle, die die Okkupationsbehörden aus dem Ruhrgebiet abfahren können, auf 20 000 Tonnen täglich. Redner hofft, daß die französische Regierung die Kammer über ihre wahren Absichten unterrichten und sich nicht wieder hinter irgendwelchen diplomatischen Notwendigkeiten verschanzen werde.

Poincaré unterbricht den Redner: Sie werden von mir hoffentlich nicht erwarten, daß ich diese Absichten auf diesem Wege zur Kenntnis Deutschlands bringe.

Margaine fortfahrend: Das Land will, daß dem Krieg endlich ein Ende gemacht wird derart, daß Frankreich sich wieder der friedlichen Arbeit widmen kann, sobald es bezahlt ist und seine Sicherheit gefunden hat. Eine Anspielung des Redners auf den vom Präsidenten der Finanzkommission erstatteten Geheimbericht veranlaßt Poincaré zu der Erwiderung, dieser sei niemals von der Regierung mit irgendeiner Mission betraut worden. Margaine schließt mit der Forderung, daß die Regierung sich eingehend äußere, was sie zu tun gedenke. — Die Fortsetzung der Debatte wird darauf auf Donnerstag vertagt.

Automobilunglück. Nürnberg, 23. Mai. Auf der Bahnstrecke Feucht—Altorf wurde ein Automobil von einem Personenzug überfahren und vollständig zertrümmert. Drei Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Das Spiel von den zehn Jungfrauen

Anmerkung: Das altkirchliche Mysterium, welches alljährlich viele nach Eisenach zieht, erscheint hier in evangelischer Ueberarbeitung eines feinen Kenners. In Schlesien hat es in der uns hier vorliegenden Gestalt tiefsten Eindruck gemacht. Die Geschlossenheit des Vorgangs könnte fast eintönig und erdrückend wirken, wenn nicht die ergreifende altkirchliche Musik, die in die Handlung einführt und dieselbe durchzieht, das Ganze in einen tief stimmungsvollen Glanz hinauf höbe, gleichsam den Goldgrund bildete, aus welchem wie in einem jener mächtigen Triumphbögen alter Basiliken die herbe Gestalt des ewigen Richters milder leuchtet. Die Musik mit ihren versöhnenden Klängen allein hilft uns, die furchtbare ungelöste Tragik des Vorgangs zu ertragen.

Die Darstellung wird in erster Linie den Gästen der Tagung des Evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend als eine Gabe des Halleschen Kreisverbandes von Mitgliedern desselben und einigen Freunden dargeboten. Am Montag, den 28. Mai, abends 8 Uhr wird sie jedoch auch weiteren Kreisen zugänglich sein.

Es hat einmal eine Zeit gegeben, in welcher nicht ein jeder Deutscher, der mit seinem Nachbarn ins Gespräch kam, fragte: „wie hoch steht heute der Dollar?" Ja eine Zeit, — sie ist freilich schon sehr lange vorbei —, da beherrschte eine ganz andere Frage die Gemüter, beunruhigte und erschreckte sie, die Frage: „was muß ich tun, daß ich einen gnädigen Gott kriege?" Sie ließen es sich viel, sehr viel kosten, Antwort auf diese Frage zu finden, jene Leute, denn sie lebten unter dem Eindruck: „Der Herr ist unser Richter".

Dann kamen andere Zeiten und andere Stimmungen. Das jubelnde Erkennen einer aus dem Schrecken und Dunkel ewigen Schuldbewußtseins befreiten Seele „allein aus Gnaden" hallte in vielen Herzen wieder. Aber was zuerst „leuchtendes Gold" war, aus tiefen Schächten in heißer Arbeit der Seele errungen, — das wurde allmählich zur alltäglichen, abgegriffenen Münze. Das Verständnis für die Gnade ging verloren, weil nicht mehr galt: „Der Herr ist unser Richter". Mit dem ehrfürchtigen Schauer vor der heiligen Majestät Gottes ging auch die rechte Einschätzung von der „Gnade Gottes in Christus" verloren. Der Flugsand der Aufklärung verwehte und verwischte die abgründigen Tiefen des Christenlebens, daß einer nun nicht mehr ringen mußte mit Gott bis die Morgenröte anbrach. Und der Samum des Materialismus erstickte vollends alle Quellen, die aus den Tiefen emporrauschen, um zum Himmel zu steigen. — Als das furchtbare Verhängnis über uns hereinbrach, als die Glocken läuteten und uns zu den Buß- und Betstunden riefen, da ging ein heiliges Schrecken und Schauern durch viele Seelen, **da hob hier und dort wieder das Ringen an mit Gott, — um Gott.**

Und heut? — **Aufs Ganze gesehen, steht heut ein Altar** unter uns, auf dem der eine seine Seele der verzehrenden Göttin „Sorge", der andere dem betörenden Gotte „Genuß" darbringt. Die furchtbaren Schläge des Gerichts haben uns stumpf gemacht, denn wir, die wir uns gewöhnt haben, alles nach Ursache und Wirkung zu verstehen und in Denk-Kategorien zu ordnen, — wir klugen Leute verstehen diesen Gott und seine Gerechtigkeit nicht. Darum legen wir ihn „ad acta"; und darum bleibt uns im Grunde auch der „gnädige Gott" fremd und gleichgültig. Und wir gehen hin und spielen und träumen noch ein wenig.

Wie ein Geist aus fremden Welten mag darum viele das Mysterium anmuten, das in ferne zurückliegenden Zeiten unsern Vätern zum Erlebnis wurde. Sie lebten und webten ja in den Vorstellungen eines anderen Lebens, welches das Leben im Diesseits umfängt und einschließt wie das weite Firmament die Erde umrandet. Darum vermochte eine Darstellung des Spiels von den zehn Jungfrauen den Landgrafen von Thüringen so zu erschüttern, daß derselbe von dem Tage an, da er es gesehen, in Tiefsinn verfiel und seinem Grab zueilte, denn er fühlte es als erschütternde Gewißheit: „ich bin nicht bereit".

Ists nicht Unnatur, einen derartigen Eindruck mitten hineinzustellen in eine Jugendtagung? Selbst Jugendlichen solche Worte auf die Lippen zu legen, — ists heute nicht, fast **wie frivoles Spiel?** —

Es wäre so, tagten wir hier in Halle zu einem Freudenfeste. Jener Freuden-Rausch und -Taumel, den als einen gewaltigen Rückschlag gegen den schweren Druck der Kriegsjahre vor drei Jahren eine sehnsuchterfüllte junge Schar durch das Thüringer Land trug, hat dem nüchternen grauen Alltag nicht standzuhalten vermocht. Die junge Schar, für die wir uns heut hier zum Empfang rüsten, braucht etwas anderes. Sie kommt zu einem Teil aus bitterstem Erleben, aus schwerstem Druck. Sie sucht — mehr oder weniger klar bewußt vielleicht —, nach dem Gott, der stark ist, weil er heilig ist, und gerecht und viel, viel größer, als ein armes Menschenkind ihn denken kann: „Meine Herrlichkeit kannst du nicht sehen. Denn kein Mensch wird leben, der mich siehet." Von einem solchen Gott kann sie alles glauben und hoffen, — auch dies, daß er seinen Weg hat in all' dem furchtbaren, unerklärlichen Geschehen dieser Tage. Sie weiß, daß dieser Gott ein fordernder Gott sein muß. Und sie will sich in diesen Tagen wieder rüsten zum ernsten heiligen Kampf gegen die Geister, die von innen heraus unser Volksleben zerfressen und vernichten. Sie wollen ihren Jugendtag nicht verträumen und verspielen. **Mit tiefer Ergriffenheit haben sich die jungen Darstellerinnen in den Inhalt des Spiels eingelebt, das lebendig und schlicht ewige Wahrheiten vor dem sinnenden Beschauer in wuchtigen Quadern hinstellt.**

In das zerrissene und zerreißende Leben dieser Tage schreibt es auf das Blatt der Stunde, das ernste Wort, das ja eigentlich jeder Tag uns heut einhämmern will, — und schreibt es so, daß auch der einfältige, schlichte Mensch, für den es ja berechnet war, die Schrift lesen kann: „Bereit sein ist alles".

A. K.

Wo bleibt die „Königin vom Naschmarkt"?

Wir kommen mit den folgenden Zeilen einer vielfach aus Leserkreisen geforderten Stellungnahme nach.

Am 10. Mai wurde die Operette die „Königin vom Naschmarkt" am Stadttheater Halle uraufgeführt. Mit einem vollen Erfolge. Wie dies an demselben Abend der stürmische Beifall des ausverkauften Hauses, der sich u. a. in verschiedentlichem Hervorrufen des anwesenden Komponisten und Autors äußerte, schlagend bewies. Wie tags darauf die durchweg günstig lautenden Kritiken der gesamten hiesigen bürgerlichen Presse (ebenso z. B. die „Leipziger Neuesten Nachrichten") bewiesen. Oder wenigstens hätten beweisen sollen. Gleichwohl wurde die Operette vom Spielplan abgesetzt, ohne daß von der Intendanz des Stadttheaters oder von der dafür zuständigen Stelle eine Erklärung abgegeben worden wäre.

Bemerkenswert ist, daß die Kritik des hiesigen „Volksblattes" vollständig ablehnend gehalten war. Wieweit diese dadurch bedingt ist, daß das Textbuch der Operette ein Motiv aus Deutschlands großer Vergangenheit, nämlich aus den Zeiten nach den Befreiungskriegen, aufnimmt, soll hier unerörtert bleiben. Eigenartigerweise wußte das genannte Blatt aber auch bereits einen Tag nach der Uraufführung, daß die Operette an unserer städtischen Bühne nicht mehr gegeben werden würde. Die linksorientierten beteiligten Künstler unseres Theaters sollen gleichfalls die Absetzung der Operette vom Spielplan gefordert haben. Die Dinge mögen liegen wie sie wollen: die Tatsache läßt sich nicht ableugnen, daß die mit anerkanntem Erfolg vom hallischen Publikum und der hallischen Presse aufgenommene Operette einfach vom Spielplan verschwunden ist.

Will man wieder in den alten Sachseschen Kurs verfallen? Erfordert es nicht viel mehr Takt und Taktik der Intendanz, das Urteil der bürgerlichen Presse mehr zu beachten, anstatt sich — und sei es vielleicht auch nur scheinbar — der Forderung der sozialistische Presse zu fügen?

Eine Klärung der Angelegenheit von kompetenter Seite wäre im Interesse der Oeffentlichkeit und der Intendanz sicherlich empfehlenswert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305232-10/fragment/page=0002

Volkswirtschaft

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 23. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rottd	21645,75	21754,25	Paris	3670,80	3698,20
Buenos Aires	19875,18	19974,82	Schweiz	9950,06	9999,94
Brüss.-Antw.	3172,05	[illegible]187,95	Spanien	8329,12	8370,88
Christiania	8977,50	9022,50	Japan (1 Jen)	26433,75	26566,25
Kopenhagen	10274,25	10325,75	Jugoslavien	572,56	575,44
Stockholm	14763,—	14837,—	Rio de Jan.(Millr.)	5635,27	5664,13
Helsingfors	—,—	—,—	Oesterr. abgest.	7705—	7745,—
Italien	2648,36	2661,64	Prag	1632,90	1641,10
London	255858,75	257151,25	Budapest	1017,—	1023,—
New-York	55361,25	55638,75	Bulgarien	453,86	456,14
			Poln. Mark-Noten		—,—

Um weiteres Unheil zu verhüten . . .

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Maßnahmen zur Stützung der Mark wird in der nächsten Woche zusammentreten, um sofort Maßnahmen zu treffen, die weiteres Unheil auf dem Geldmarkte verhindern sollen. Die Reichsbank erwägt neue Stützungsaktionen.

Weitere starke Inanspruchnahme der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. Mts. zeigt eine neue außerordentlich starke Steigerung der Inanspruchnahme der Bank, die diesmal zum größeren Teil auf Ansprüche der privaten Wirtschaft zurückzuführen ist. Die gesamte Kapitalanlage der Bank nahm um 786,4 Milliarden Mark auf 10162,8 Milliarden Mark zu: und zwar wuchs das Schatzanweisungskonto infolge Einlieferungen seitens des Reichs wie durch Rückgang des Absatzes von Schatzanweisungen am offenen Markte um 586,5 Milliarden Mark, die Wechselbstände der Bank stiegen um 185,7 Milliarden Mark und die Lombardforderungen um 20,4 Milliarden Mark. Auf der anderen Seite vermehrten sich die fremden Gelder der Bank um 474,2 auf 4453,7 Milliarden Mark.

Erhöhter Bedarf an Zahlungsmitteln führte zu einer Zunahme des Banknotenumlaufes um 389,7 Milliarden Mark auf 7112,8 Milliarden Mark, während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen sich durch Rückflüsse aus dem Verkehr in Höhe von 0,1 Milliarden Mark auf 12,4 Milliarden Mark ermäßigte.

Der im Ausland ruhende Teil des Goldbestandes wurde mit einem Darlehn in Höhe von 12 Millionen Goldmark neu belastet; damit ging das unbelastete Golddepot auf 212 Millionen Mark zurück. Gleichzeitig wurden in der Berichtswoche zwecks Deckung der am 15. d. Mts. fälligen, seinerzeit an Belgien begebenen Schatzwechsel des Reiches, für deren Einlösung die Reichsbank durch ihre Unterschrift Garantie geleistet hat, 60 Millionen Goldmark dem Goldkassenbestande der Bank entnommen, der demgemäß auf 629,9 Millionen Mark zurückging. Der gesamte im Metallvorrat der Bank ausgewiesene Goldbestand verminderte sich somit um 72 Millionen Mark auf 841,9 Millionen Mark. Die Kassenbestände an Münzen aus unedlem Metall erhöhten sich um 0,3 Milliarden Mark auf 13,8 Milliarden Mark.

Die Darlehnsbestände der Reichsdarlehnskassen stiegen in der zweiten Maiwoche um 83 Milliarden Mark auf [illegible]3,8 Milliarden. Die Darlehnskassen führten einen ihren Neuausleihungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank ab, so daß sich deren Bestände an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Summe um 86,1 Milliarden Mark auf 1725,3 Mark gehoben haben.

Die Brotversorgung im neuen Getreidewirtschaftsjahr

Die Getreidezwangswirtschaft wird vom 15. August d. J. ab aufgehoben werden. Die Reichsregierung behält sich nur das Recht vor, bis zu 1⅓ Millionen Tonnen Getreide auch im neuen Wirtschaftsjahre durch Umlage zu erwerben: eine sogen. Notreserve. Die Reserve soll im Wege der Vereinbarung sichergestellt werden. Das Brotmarkenwesen wird auch im neuen Wirtschaftsjahre vorläufig beibehalten werden. Es soll allmählich abgebaut werden und zwar so, daß bestimmte Steuerklassen vom Markenbrotbezuge ausgeschlossen werden. Bis zum 1. Oktober dürften zunächst keine Veränderungen gegen den jetzigen Zustand eintreten. Für Minderbemittelte (d. h. für Sozialrentner, Kriegsopfer, Kleinrentner, Erwerbslose, Armengeldempfänger und Kinderreiche) wird Brot vom 15. August ab zu verbilligten Preisen abgegeben, wobei zu bedenken ist, daß die Preise für Markenbrot bereits in den nächsten Wochen steigen werden und Mitte August ein Markenbrot etwa 1200 Mark mindestens kosten wird. Um Mittel für verbilligtes Markenbrot zu schaffen, wird zum 1. Juli d. J. von den Zensiten, die der Zwangsanleihe unterliegen, eine einmalige Abgabe in Höhe des endgültig festgesetzten Betrages der Zwangsanleihe erhoben. Diese Abgabe muß ohne Aufforderung gezahlt werden. Die Reichsgetreidestelle wird allmählich abgebaut werden. Die Brotversorgung der Minderbemittelten ist so gedacht, daß sie von den Kommunen Geldbeträge oder Brotgutscheine zum verbilligten Brotbezuge erhalten.

w. **Der amerikanische Rediskontierungssatz.** Das Bundesreserveamt teilt mit, daß die Rediskontierungssätze gegenwärtig gleichmäßig auf der Höhe von 4½ Proz. gehalten werden sollen mit Rücksicht auf die befriedigende Lage des Landes.

Hallescher Viehmarkt

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Dienstag, den 22. Mai 1923

Gattung	für 50 kg Fleischgewicht (warm gewogen und bezahlt werden die beiden Körperhälften, Geschlinge und Mittel, Magen, Darm und Blut werden extra bezahlt). I. höchster Preis M.	II. niedrigster Preis M.	III. häufigster Preis M.	Gefrierfleisch M.
Ochsen	550000	280000	520000	—
Bullen	550000	470000	520000	
Kühe	550000	280000	520000	
Jungrinder	—	—	—	
Mastkälber	—	—	—	
Saugkälber	500000	420000	480000	
Lämmer u. Masthammel	480000	480000	480000	
Schafe	450000	380000	440000	
Schweine	640000	600000	630000	

Wertpapierbörsen.

Berlin, 23. **Mai.** Die Börse eröffnete nicht mit der entschiedenen Aufwärtsbewegung, die man gestern angesichts der Valutasteigerung erwartet hatte. Neben großen und zahlreichen Kaufaufträgen des Privatpublikums machten sich Abgaben der Börsenspekulation schon bei der Festsetzung der Anfangskurse bemerkbar, weil die Unsicherheit der politischen Lage, Streikmeldungen aus dem Rheinland und vor allem die infolge von Abgaben der Reichsbank mittags eingetretene leichte Devisenabschwächung zu Realisierungen veranlaßten. Gleichwohl stellten sich noch namentlich am Montanmarkte einzelne Papiere recht bedeutend höher, so Bochumer Guß um 50 000, Harpener um 29 000, Deutsch-Luxemburger um 43 000, Kattowitzer um 20 000, Köln-Neuessen um 25 000, Phönix um 24 000. — Auch einzelne Elektrizitätsaktien wie besonders Velten und Guilleaume, Bergmann, Schuckert und Siemens-Halske wurden zu namhaft höheren Kursen aus dem Markt genommen. Von Maschinenfabriken waren Augsburg-Nürnberg, Berlin-Anhalt und Gebr. Böhler hauptsächlich begehrt. Recht starke Nachfrage herrschte auch für einige Schiffahrtsaktien, so für Hamburg-Südamerika, Deutsch-Austral, Hansa, Packetfahrt, Nordd. Lloyd und Rolandlinie. Bankaktien hatten weniger bedeutende Kursveränderungen aufzuweisen. Kommerz- und Privatbank stellten sich etwas schwächer. Valutapapiere beträchtlich höher, besonders Canada um 35 000. Im Verlaufe wurde dann das Geschäft allgemein geringer bei zeitweise hervortretender Neigung zur Abschwächung.

Produkte.

Berlin, 23. Mai. Nachdem gestern vereinzelt nachmittags noch Weizen bis zu 100 000 bezahlt worden war und auch für Roggen noch über die Mittagsnotierung gesteigerte Preise zu erzielen waren, wurde am Produktenmarkt die Haltung heute unsicher, da etwas mehr Angebot herauskam und die Devisenpreise Neigung zur Abschwächung verraten. Auch in Mehl war die zweite Hand billiger verkaufend. Gerste hatte stilleres Geschäft. Hafer wurde teilweise billiger abgegeben. Lokoware war nicht ganz leicht verkäuflich. Für Weizen zeigte sich keine Unternehmungslust. Auch für Hülsenfrüchte und Futterstoffe zeigte sich Zurückhaltung.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station
Weizen, märk. 95000—97500, pomm. 93500—95000, nachgebend.
Roggen, märk., 84000—85000, pomm. 83000—84000, nachgebend.
Sommergerste 74000—77000, nachgebend.
Hafer, märk. 71000—72500, nachgebend.
Mais, loco Berlin 88000—89000, waggonfrei Hamburg 86000 bis 87000, nachgebend.
Weizenmehl 280 000—295 000, feinst. höher, unverändert, Roggenmehl 210 000—240 000, ruhig (je 2 Ztr.).
Weizenkleie 46 000, Roggenkleie 46 000, stetig.
Raps 160 000—165 000, Leinsaat 160 000—170 000, stetig.

Victoriaerbsen	11500—130000	Lupinen, gelbe	115000—130000
Kl. Speiseerbsen	90000—95000	Serradella, neue	180000—200000
Futtererbsen	—	Rapskuchen	73000
Peluschken	90000—100000	Leinkuchen	100000
Ackerbohnen	70000—75000	Trockenschnitzel,pr.	27000-28000
Wicken	85000—95000	Zuckerschnitzel	40500—42000
Lupinen, blaue	90000—100000	Torfmelasse	23000—24000

Kartoffelflocken 43000.

Weizen- u. Roggenstroh 24500—27500, Haferstroh 22000—26000, bindfadengepreßt 23500—25500, gebünd. Langstroh 24000 bis 26000, Wiesenheu I. Sorte 24500—25500, II. Sorte 21000—22500.

Hamburg, 22. Mai. Getreide: Infolge stark erhöhter Forderungen Geschäft eingeschränkt. Weizen 90 000—94 000, Roggen 84 000—88 000, Hafer 70 000—74 000, Gerste 78 000—83 000 ab Station. Auslandsgerste 89 000—92 000, Juni 95 000—98 000, Mais Mai 92 000—95 000, Juni 96 000—98 000, ab Kaiwaggon. In Oelkuchen einige Umsätze bei stark steigenden Preisen. — Mehl: Erregt. Für Weizen- und Roggenmehle alle Marktnotierungen nominell. Amerik. Weizenmehl Mai Hamburg 6½—8½ Dollar.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 23. Mai.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer	20230,—	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) Juli	26080
Preis des Zinkhüttenverb.	8179,93	Zinn (Banca-Straits-Austral)	51500—52000
Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	16500/17200	Hüttenz.(mind.99%)	50500/51000
Orig.-Hütt.-Weichblei	6500/6800	Reinnickel (98-99%)	30000/31000
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	7000/7300	Antimon (Regulus)	6300/6600
Remelted-Platt.-Zink	6200/6400	Silber in Barren. ca 900 fein für 1 kg	1090000/1100000
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% (in gek. Blöcken) Juli	26000		

Berliner Börse vom 23. Mai 1923. Amtliche Kurse.

	22.5.	18.5.
Staatsanleihen		
…schatzanw.	—	50950
… Reichsanl.	9050	90,—
… Reichsanl.	1250	1240
… Reichsanl.	490	499
… Reichsanl.	5300	5000
…prim.-Anl.	849	815
… Pr. Sch. (auslosb.)	85	84
… Pr. Konsols	160	139
… Preuß. Konsols	135	150
… Preuß. Konsols	216,5	208
… Anhalt. Staats-Anl. 19	—	105
… Sächs. Staats-Anl. 19	—	108
… Sächs. Staats-Rente	—	130
… Sächs. Prov. 5—7	—	80
Stadtanleihen		
Hallesche Stadtanl. 09, 05, 10	—	—
Hallesche Stadtanl. 19	—	—
Hallesche Stadtanl. 1892	—	—
Hallesche Stadtanl. 1900	—	—
Magdeb. Stadtanl. 19	—	—
Magdeburg. Stadtanl. 1891, 96	—	—
Magdeburg. Stadtanl. 02	—	—
Magdeburg. Stadtanl. 13 1-4	—	—
Magdeb. Stadtanl. 86	—	—
Magdeburg. Stadtanl. 11, 02	—	—
Magdeb. Stadtpfandb. 1	—	—
Merseburg 01	—	—
Sächs. Pfandbr. alte	—	—
Sächs. Pfandbr. neue	—	200
Sächs. Pfandbr. alte	300	300
Sächs. Pfandbr. alte	200	200
Ausländische Renten		
…% Öst. St. 14	—	29750
… Oest. Gold	—	71000
… Oest. Kronen	—	3500
… konv. J./J.	—	—
… Silber	|	5000
… Papier	—	3700
… Türk. Bagdad I	—	270000
… Türk. Bagdad II	—	221000
… Türk. unif.	—	—
… Türk. Zollobl.	—	100000
… Lose	—	30[illegible]
… Ung. St. 13	—	19000
… Ung. St. 14	—	22000
… Ung. Goldr.	—	—
… Ung. Kronen	—	—
Hypotheken-banken		
Leipz. Hypoth.-Bank F. 8, 9, 11	—	125
Leipz. Hypoth.-Bank 16	—	150
Leipz. Hypoth.-Bank 17 unk. 32	—	220
Leipz. Hypoth.-Bank E.	—	100
Sächs. Bodenkred. 3	—	—
Sächs. Bodenkred. 4	—	—
Sächs. Bodenkred. 12 unk. 24	—	—
Sächs. Bodenkred. 13 unk. 31	—	—
Sächs. Bodenkred. 1, 2	—	—
Sächs. Komm.-Obl. 1	—	—
Bahnaktien		
…Hochbahn	19850	18250
…Flankb. Eb.	226000	220000
…Hettstedt	85000	77000
…ungsbahn	10100	9600
[illegible]	8000	26000

	18.5.	
Oestr. Staatsb.	640000	
2,6% Südöstr. Eb.	96000	
2,6% Südöstr. neue	95000	
4½% Anatol. I	375000	
4½% Anatol. II	295000	
3% Maced. Gold	96000	
5% Tehuantep	450000	
4½% Tehuantep	410000	
Schiffahrtsaktien		
Deutsch.-Austral.	200000	
Hamb. Paketf.	100000	
Hamburg-Südam.	224000	
Hansa	55000	
Kosmos	120000	
Nordd. Lloyd	42900	
Roland-Linie	54000	
Ver. Elbschiff.	47500	
Bankaktien		
Bank elektr. Werte	54000	
Bank f. Thür.	—	
Barmer Bankv.	8900	
Bayr. Vereinsbank	5200	
Berliner Handels	115000	
Comm. u. Privatbank	24500	
Darmst. u. Nationalb.	36000	
Dess. Landesbank	55000	
Deutsche Bank	—	
Diskonto-Ges.	30000	
Dresd. Bank	28500	
Hallescher Bankv.	64000	
Leipz. Kredit	10050	
Mitteld. Kreditb.	16500	
Oesterr. Kredit	43000	
Preuß. Bodencredit	2600	
Reichsbank	19000	
Sächs. Bank	15750	
Wiener Bankv.	33340	
Brauereien		
Engelhardt	31000	
Schulth.-Patzenh.	35000	
Leipz. B. Riebeck	16000	
Leipz. B. Riebeck VA.	—	
Ver. Thür. Br.	—	
Industrieaktien		
Akkumulatoren	90000	86000
Adler Portland Zement	33000	30000
Adlerwerke	25750	22100
A.-G. f. Anilinf.	54000	50000
Alexanderwerk	31900	50000
Allg. Boden A.-G.	—	—
Allgem. Elektr.-G.	66900	68800
Amme, Giesecke	55000	48000
Ammendorf Papier	48000	40000
Angl. Cont. Guano	175000	175000
Anh. Kohlenw.	130000	120000
Anh. Kohlenw. VA.	—	—
Ankerwerke A.-G.	100000	82000
Annaburg. Steing.	46500	50000
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaffenburger Zellst.	119000	125000
Augsb.Nürnberg. Masch.	80000	62250
Bad. Anilin	67500	55500
Baroper Walz.	125000	125000
Basalt	70000	81000
Bautzner Tuchfabr.	30000	29000
Jul. Berger Tiefbau	84300	34950
Bergmann Elektr.	97000	86000
Berl. Anhalt. Masch.	52000	40000
Berlin Burger Eisen	87000	400000
Berliner Dampfmühlen	30000	250000
Berlin-Gub. Hutf.	90000	835 00
Berlin-Karlsruher Ind.	250000	245000
Berliner Masch.	83250	90000

	22.5.	18.5.
Berl. Spedit.-Ver.	19800	18000
Berl. Spedit.-Ver. VA.	—	—
Bielefelder Mech. Web.	85000	—
Bing-Werke	31000	29700
Bismarckhütte		
Bochum Guß	391000	350000
Gebr. Böhler	121000	129000
Borna Braunkohlen	—	—
Braunsch. Masch.	210000	15500
Braunsch. Kohlen	150000	135000
Braunk. u. Br. Ind.	130000	150000
Brüxer Kohlen	—	—
Buderus	98750	94500
Busch Opt.	90000	27500
Busch Waggon	114000	110000
Byk Guldenw.	23000	23000
Calmon Asbest	25000	22900
Caroline Braunk.	—	—
Cartonnagen Ind.	39000	34250
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Buckau St.	—	—
Chem. Griesheim	52000	47000
do. Heyden	85000	69000
Chemnitzer Spinnerei	57000	54000
Concordia chem. F.	160000	140000
Concordia Spinnerei	32000	30000
Consolidation Schalke	—	—
Cröllw. Papier	57000	48000
Daimler	22600	19650
Dessauer Gas	34000	32000
Dtsch.-Atl. Telegr.	85000	85000
Deutsch-Luxemb.	297000	250000
Deutsche Asphalt	64000	51500
Dtsch. Erdöl	325000	210000
Deutsche Jute-Spinn.	155000	160000
Deutsche Kabel	35800	26000
Deutsche Kali	195000	190000
Deutsche Masch.	—	43000
Deutsche Post u. Eb. Verk.	42000	36000
Deutsche Schachtbau	185000	200000
Deutsche Wollwaren Man.	40000	36000
Dtsch. Eisenhandel	62000	39000
Dommitzsch Ton	80000	68200
Donnersmarckh.	—	—
Döhring u. Lehrmann	34900	27900
Dresd. Baugef.	—	15500
Dürkoppwerke	40000	35000
Dürkoppwerke VA.	2200	2600
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerhoff u. Widm.	24750	25000
Dynamit Nobel	46100	42000
Egest. Salz	65000	60000
Eilenburg Cattun	—	—
Eintracht Braunk.	160000	159000
Eisenbahnverkehrsmittel	75000	71000
Elberfelder Farben	55000	33800
Elektr. Lief.-Ges.	33000	32000
Elektr. Licht/Kraft	48000	45000
Elite-Werke	16500	15250
Erfurt. Mech. Schuh	15500	14000
Ernemann W.	24000	21500
Essener Steink.	325000	350000
Etzold u. Kießling	—	54000
Fahlberg, List	50000	52000
Falkenstein Gard.	—	27500
Feldm. Pp. u. Zellst.	51500	45000
Felten-Guillaume	103000	102000
Flother Masch.	48000	39900
Fraustädter Zuckerf.	130000	92500
Friedrichshall Kali	—	114500
Friedrichshütte	—	—
R. Frister A.-G.	32000	32000
R. Frister A.-G. neue	—	31000
Fröbeln Zucker	77900	70000
Fuchs Waggon	50000	140000

	22.5.	18.5.
Gebhardt u. König	225900	200000
Gelsenk. Bergw.	357000	338000
Georg Marienh.	—	—
Germania Portl. C.	56000	56600
Ges. f. elektr. Untern.	56000	50000
Glauziger Zucker	200000	165000
Th. Goldschmidt	93000	90000
Görlitzer Waggon	68000	66500
C. P. Goerz	39000	35000
Gotha Waggon	50000	44500
Greppiner Werke	189000	175000
Gruschwitz Textil	36000	34000
Hackethal	23000	20500
Hallesche Masch.	—	110000
Hammersen u. Co.	68000	60000
Hannover Immobilien	—	—
Hannover Maschinenbau	330000	352000
Hannov. Waggon	76000	73000
Harburg Gummi Phönix	33900	
Harpener	415000	401000
Hartmann Masch.	58000	58000
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	110000	98000
Hildebrand Mühle	60000	—
Hille W.	—	19000
Hirsch Kupfer	150000	148000
Höchst. Farbw.	48500	45000
Hoesch Stahlw.	272000	300000
Hoffmann Stärkefabr.	43900	36000
Hohenlohe	115000	110000
Ph. Holzmann	22000	18000
Horch	50000	40000
Hubertus Braunk.	—	—
Humboldt Masch.	160000	100000
Humbold Mühle	45000	45000
Hupfeld	46000	40000
C. M. Hutschenreuth	—	63000
Lorenz Hutschenr.	—	110000
Ilse Bergbau	170000	161000
Jeserich Asphalt	34000	33500
Jüdel	—	20000
„Juhag" Ind. u. H. A. G.	10100	10000
Gebr. Junghans	30000	26000
Jülich Zucker	160000	—
Fürst u. Co. Metall	22800	21000
Kahla Porz.	85000	76000
C. A. F. Kahlbaum	42000	38000
Kali Aschersl.	91000	89500
Kammerichw.	—	138000
Karlsruhe Masch.	39700	43000
Kasseler Federstahl	—	—
Kattow. Bergw.	225000	137000
Keramag. keram. W.	35000	33000
Keula Eisenhütte	60000	50000
Klöcknerwerke	238000	270000
Köln Neuessen	263000	260000
Köln-Rottweiler	54000	54000
Königsborn Bergw.	250000	220000
Königszelt Porz.	—	110000
Körbisdorf	—	—
Gebr. Körting	30108	26000
Kranz u. Co	56000	54000
Krefeld Stahlw.	—	—
Kruschwitz Zucker	152000	130000
Kunz Treibriemen	30000	26000
Kupferw. Deutschl.	—	—
Kyffhäuserhütte	—	18500
Lahmeyer	46000	46000
Laurahütte	141000	149000
Leipz. Gummi	18100	17950
Lpz. Landkraft	—	40000
Leipz. Pianos	50000	42750
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold Grube	—	78000
R. Ley Masch.	20000	18000
R. Ley Masch. neue	—	—
Lindenberg Stahlwaren	200000	185000

	22.5.	18.5.
Lingel Schuh	17900	17000
Lingner W.	160000	123000
Linke-Hofmann	132000	122000
L. Loewe u. Co.	154000	156800
C. Lorenz	37500	38000
Luckau u. Steffen	—	60000
Lüneburger Wachsbl.	105000	100000
Luther Masch.	49000	50000
Magdeb. Gas	22000	20500
Magdeb. Bergw.	—	340000
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	—	—
Magdeb. Mühlen	47000	45000
Mannesmann	165500	160000
Mansfelder Bergbau	75000	70200
Marie kons. Bergw.	—	—
Marienh. b. Kotzenau	—	35000
„Mark" Portl. Cem.	—	—
Mark.-Westf. Bergwerke	28000	
Masch.- und Kranbau	—	28000
Maschf. Buckau	50000	—
Maschf. Kappel	100000	—
Mauls Kakao	—	20000
Mechan. Web. Linden	56000	32000
Mech. Web. Sorau	56000	55000
Mech. Weberei Zittau	27500	29500
Meerane Kammg.	50000	33000
Meguin	—	53000
Dr. Paul Meyer	18500	15000
Miag, Mühlenb. u. Ind.	25000	24000
Mimosa	80250	80000
Motorenfabrik Deutz	87000	72000
Mühle Rüningen	84000	75000
Mülheimer Bergw.	400000	350000
Neckarwerke	17000	15500
Niederlaus. Kohlen	175000	150000
Nitritfabrik	60000	57500
Nordd. Gummi u. Guttapercha	34950	31950
Nordd. Steingutfabrik	120000	100000
Nordd. Wolle	164000	154000
Obschl. Eis.-Bed.	110000	105000
Obschl. Eis.-Ind.	128000	126000
Obschl. Koksw.	169000	168000
Oelfabrik Groß-Gerau	—	—
Orenstein-Koppel	86000	90000
Ostdeutsche Hefewerke	23000	25500
Ostwerke	51000	45000
Phönix	219000	205000
Phönix Braunk.	130000	100000
Pintsch A.-G.	270000	220000
Pittler	128	118000
Plauen Gard.	—	35000
Plauen Spitzen	—	26000
Plauen Tüll u. G.	18000	17000
Pöge Elektr.	23200	20000
Polyphonwerke	43000	40000
Porta Union Westf.	—	—
Presto	32000	33000
Preußengrube	—	—
Rathenow Dampfm.	—	—
Rathgeb. Waggon	44900	44000
Rauchw. Walter	160000	148000
Rhein. Braunk.	161000	158000
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Metall	48800	48500
Rhein-Nassau Berg.	—	—
Rheinstahl	260000	245000
Rhein. Zucker	112000	98000
Rhein. Sprengst.	33500	28300
Rhenania	40000	40000
Rheydt Elektrotechn.	45000	35000
Riebeck Montan	450000	283000
J. D. Riedel	63000	63500
Rockstroh W.	—	115000
Rombacher	88000	81000

	22.5.	18.5.
Rosenthal Porz.	180000	170000
Rositzer Braunk.	—	129000
Rositzer Zucker	—	66000
F. Rückforth Sprit	20000	18800
Rütgerswerke	86000	78000
Sachsenwerk	48000	82000
Sächs. Cartonn. M.	88000	82000
Sächs. Gußst. Döhlen	160000	—
Sächs. Kammgarn	—	—
Sächs. Th. Portl. C.	55000	50000
Sächs. Wag. Werdau	68000	56000
Sächs. Webstuhl F.	38500	38500
Saline Salzungen	88000	72000
Salzdetfurth	145000	182000
Sangerhäuser Masch.	110000	90000
Sarotti	19100	16900
Sauerbrey Masch.	33900	30100
Saxonia Cement	—	36000
Schedewitz Kammg.	—	—
H. Schneidemandel	190000	120000
Schl. Zink u. Bergb.	185000	170000
Hugo Schneider	95000	85000
Schönebeck Metall	—	106000
Schubert u. Salzer	89500	86000
Schuckert	188000	183000
Schulz jun.	65500	58800
Schwanebeck C.	60000	44400
Siegen-Solinger	—	30500
Siemens elektr. Betr.	—	5000
Siemens Glasind.	—	—
Siemens-Halske	290000	202000
Sondermann u. Stier	15000	14000
Sprengst. Carbonit	—	—
Stadtberger Hütte	140000	151000
Stahl-Rölke	—	—
Staßfurt. Chem.	119000	101000
Steingutfabr. Colditz	—	85000
Stettiner Vulkan	246000	221000
Stöhr u. Co.	299800	280000
Stolberger Zink	199500	210000
C. Tack	—	24000
Telefon Berliner	25000	25500
Terra Samen	—	100000
Thale Eisen	—	—
Thür. Bleiweiß	—	75500
Thür. Elektr. u. Gas	—	9000
Thür. Saline	—	—
Leonh. Tietz	15000	11500
Tittel u. Krüger	55000	60000
Triptis A.-G.	—	55000
Tüll Flöha	55000	46000
Dtsch. Petrol.	—	—
Ver. Gothania	28000	30000
V. Harzer Portl. C.	24000	73000
Ver. Lausitzer Glasw.	53000	47750
V. Schuhf. Bern. W.	15000	14000
Ver. Stahlw. v. d. Z.	—	—
Ver. Thür. Metall	97900	93900
Vogel Telegr.	25000	23000
Vogtl. Masch.	—	—
Vogtl. Tüll	21500	19500
Wanderer	104000	89000
Wegelin-Hübner	35000	25000
Wernshausen Kammg.	50000	49500
Wernsh. K. VA.	—	—
Werschen-Weißenfels	—	—
Weser Schiffsb.	64000	56000
Westeregeln	111000	105000
H. Witzner Metall	75000	65000
R. Wolff	84000	85000
Wotan-Werk	—	76000
Wrede Malz	—	—
Zeitzer Masch.	160000	160000
Zellstoff Waldhof	58000	61000
Zimmermann	18500	17900
Zwickauer Maschinen	26000	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305232-10/fragment/page=0003

Fern Andra kommt!

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr
Lohengrin.
Donnerstag abd. 7½
Das vierte Gebot.
Freitag: Schwarzwaldmädel

am Riebeckplatz, Freitag, den 25. Mai Erstaufführung des Operettenschlagers
„Die tolle Valeska"
Operette von H. Engelmann Musik von J. Richardy.
Spielleitung: Dir. Willi Schur.

Mod. Theater.
Das Mai-Programm hat einen großen Erfolg.
Heute Kabarett-Ball.

Zoo.
Donnerstag, den 24. Mai, abends 6 Uhr
Konzert

Libelle
Alte Promenade 11.
Orloffs russische Tanz-Truppe u. d. glänz. Spielplan.
Sonnabend, 26. Mai
40jähr. Künstler-Jubiläum des brill. Vortragskünstlers Curt Flössel.

Gebr. Bethmann,
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80
Elegante Herrenzimmer

Edelmetalle
in Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Brennstifte, Gebisse.
Sparmann, Uhrmacher, Gr. Steinstraße 47.

«UFA»

Alt-Heidelberg

6 Akte nach dem gleichnamigen Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster.

Mit Gesangsvorträgen eines ersten Gesangsquartetts.

Der Film ausverkaufter Häuser.

Ab Freitag, den 25. Mai im

W.T Walhalla-Lichtspieltheater.

Alte Promenade 11a Fernruf 1224. U.T **Alte Promenade 11a** Fernruf 1224.

FRIDERICUS REX

I. Teil: Sturm und Drang
II. Teil: Vater und Sohn
ab Freitag, den 25. Mai 1923.

III. Teil: Sanssouci
IV. Teil: Schicksalswende
3. und 4. Teil ab Freitag, den 1. Juni 1923.

«UFA»

Bad Schandau
Die Perle der sächs. Schweiz, an der Elbe. Eisenquelle zur Trinkkur. Sauerstoff-, Sol-, Kiefernadel-, Moor-, Kohlensäure-, elektrische Bäder aller Art, elektrische Lichtbäder usw. Elektr. Licht, Gas-, Wasserleitung. Täglich Konzerte, Reunions, Kurtheater, Lawn, Tennis, Rendezvous, jeder and. Sport. Prospekt d. d. Stadtrat.

Bernd Aldor kommt!

H. Sehnee Nachf.
Erstes Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen

Damenhemden mit Stickerei **7 500**
Beinkleider offen u. gesch. **7 500**

Grosser Notstandsverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Der heutigen Zeit entsprechend habe ich mich entschlossen, trotz bedeutender Teuerung, mein altes Lager zu alten Preisen zu verkaufen, und biete eine nie wiederkehrende Gelegenheit recht billig auf Vorrat zu kaufen.

Einsatzhemden für Herren **7 500**
Maccohemden und Hosen **7 500**

Bettbezüge mit 2 Kissen	39 000,	32 000
Bettinlets bester Qualität	21 000,	15 000
Inlett zum Oberbett, federdicht		48 000
Schlafdecken, extraschwer	12 500,	7 500
Küchenhandtücher, Halbleinen	3 200,	2 500
Stubenhandtücher	8 900, 3 500,	2 800
Damenhemden, eleg. Ausführung	12 500,	9 500
Nachthemden für Damen	22 500,	17 500
Garnituren, hochelegant	29 000,	22 000
Prinzeßröcke	24 000, 20 000, 17 500,	15 000
Hemdhosen, Restposten	21 000, 18 000,	16 500
Nachtjacken	15 000, 13 500, 12 000,	9 500
Schlüpfer in allen Farben	6 500,	4 500
Damenschürzen	12 500, 9 500, 8 500,	7 500
Kinderhemden, Beinkleider und Schürzen		
Sporthemden für Herren u. Knaben von		7 500 an
Erstlingsjäckchen	4 500, 3 500, 2 100,	1 800
Taschentücher	1 250, 1 050, 950, 750,	600
Ein Posten Stickereitaschentücher		500
Mädchenturnhosen	6 500, 6 000,	5 000
Strohsäcke, extraschwer	10 500,	9 500

Badeanzüge für Herren, Damen und Kinder
Sonderangebot in Damast- und Stangenleinen-Bettbezügen 65 000, 58 000, **52 000.**

Wäsche-Spezialgeschäft
Schmeerstraße 5, 1 Treppe.

Gutscheln.
Bei einem Einkauf von 100 000 M. vergütet hierauf **5000 M.**

Bund der Kinderreichen.

Freitag, den 25. Mai, abds. 8 Uhr (Martinschule, Charlottenstr.) öffentl. Vortrag des Herrn Dr. Kober: **„Schutz der Schwangerschaft".**
Eintritt frei. Väter u. Mütter, Söhne u. Töchter sind herzl. eingeladen. Nach dem Vortrag außerordentliche Mitglieder-Versammlung. — Außerdem werden die Mitglieder auf folgende Neuerungen im Vereinsleben aufmerksam gemacht: **Die Sprechzeiten** in der Geschäftsstelle Gr. Steinstr. 60, Luisenschule, Eingang Hof, 3. Tür, Erdg. sind: Montag 5½ bis 7½, Mittwoch 10—1, Freitag 10—12. **Die Ein- und Verkaufs-Abteilung** ist geöffnet: Mittwoch 3—5 im Lokal „Zur Wage" (Merseburger Str. 9), Donnerstag und Sonnabend 2—6 in der Luisenschule. **Jugendgruppe:** Mittwoch 4—6 in der Luisenschule. **Mütterberatung:** Montag 4½—5½ i. d. Luisenschule. **Vertrauensleuteversammlung:** jeden 1. u. 15. d. Mts. abends 8 Uhr in der Luisenschule. **Rechtsberatung:** Rechtsanwalt Dr. Hirsch, Rathausstr. 5/8. Dienstag, Donnerstag und Freitag 4½—5½. **Ärztliche Beratung:** Dr. Kober, Wettinerstr. 27, Wochentags 3—5. **Kassierer:** Mittelschullehrer Storost, Dittenbergerstr. 6, Wochentags 2—3. **Wohnungskommission:** Ingen. Oelmeyer, Wännerhöhe 26, Montag und Donnerstag 4—6. **Schulkommission:** Wolfswill, Alte Promenade 10 (Mittelbeutsch. Verlag), Wochentags 4—6. **Monatliche Mitgliederversammlung** findet jed. letzten Freitag im Monat abends 8 Uhr in der Aula der Martinschule (Charlottenstraße) statt.

Otto Fische
Bücher-Revis
Steuer-Beratung
Anhalterstrasse 6
Fernspr. 189

P. Gellert & C
Steinwarenfab
Ludwig Wuchereinrich
Marmorki
einzeln u. in Fu
Grabdenkmäl
Marmo
Waschtische
Schalplatte

SNO
Leichtkrafträ
fabrikneu!
Modell 1923, 1½
Auch einzeln
Motore
sofort lieferba
Generalvertrie
G. Engel Sö
Merseburg
Telephon 2

Sport-Art
für
Fußball-, Ten
Hockey-Spieler,
fahrer, Ruder
Turner sowie für
athletik u. Sp
empfiehlt in großer
wahl sehr preisw
H. Schnee
A. & F. Ebermann
Halle a. S., Gr. Steinst

Bernd Aldor
kommt Freitag
C. L. Hiebenthal

Bad Salzuflen 10 Min. Bahnfahrt v. Herford. Strecke: Herford—Detmold Teutoburger Wald. — Altenbeken. **1921: 27 500 Kurgäste.** 390 000 Kurformen. Kohlensäurereiches Thermal-Solbad u. Inhalatorium; heilt Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- u. Luftwegerkrank., Rheumatismus, Skroful. usw. — Werbeschrift frei durch die Kurverwaltung. —

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichen Anleitungen und herrlichen Mustern von
Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände
Strick-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken
Hohlsaum und Leinendurchbruch / Das Flickbuch
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
Buntstickerei, 2 Bde. / Hardanger-Stickerei
Buch der Puppenkleidung

Ausführliches Verzeichnis umsonst!
Über 60 verschiedene Bände!
Überall zu haben oder vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.
Postscheck-Konto 52279
Verkauf der Beyer-Schnitte:
M. Schneider, Halle-Saale, Leipziger Str. 94.

Fern Andra kommt Freitag
C. L. Hiebenthal

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten des „Saalkreis-Zeitung" zu machen.

Perser Teppiche und Brücken
sowie
antike Gobelins
kauft zu bisher nie gezahlten Preisen
Perser Teppich-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin W., Kurfürstendamm 68.
Telephon Kurfürst 3560.
Schriftl. Off. erb. Vertreter in Kürze am Platze.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch- und Gegenstände, kauft zu reellen Preisen
Max Beil, Rannischestr. 13 I.
Uhrmacher Telephon 1286.
Die neuesten Kurse können täglich telephonisch bei mir eingeholt werden.

Otto Thiele
Buch- u. Kunstdruckerei
Halle a. S., Leipzigerstr. 61-63 Fernruf 7805
Wirkungsvolle Werbedrucksachen
für
Handel, Gewerbe und Industrie

Strümpfe, neu und anstricken. Winterstein, Oleariusstr. 9.

Chaiselongues
eigener Anfertigung, weitgehendste Zahlungserleichterungen
Brano Paris, Halle a. S.
jetzt Leipziger Str. 12.

Hotel Kurhaus
Groß-Tabarz.
Haus I. Ranges. Direkt am Hochwald.
Eigene Konditorei. Autogarage. Bad im Hause.
Fernsprecher 129. Besitzer: Louis Kunze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305232-10/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 23. Mai.

„Was wir wollen"

dem Verband der ev. weiblichen Jugend Deutschlands zu seiner heute in Halle beginnenden 30. Jahrestagung zum Gruße!

Ein Fenster möcht ich sein,
Das still, demütig steht im letzten Abendglanz
Und alle goldenen Sonnenstrahlen fängt,
Und sie hinunterstrahlen muß in dunkle Straßen.
Und wenn ein dunkler Wanderer, der vorübergingt,
In all das goldne Leuchten blicken müßte,
Und wenn sein Herz in zitternbem Erschrecken,
In Kindereligkeit es wieder wüßte:
„Die Sonne lebt" und steht am ew'gen Himmel,
Wenn auch mein Auge sie nicht sehen kann" — —
Dann wär das Leben nicht umsonst gewesen,
Und alles — Leid und Freunde — wäre Dienst!

Eva Maria Cranz.

Auch die Eisenbahn

ab 1. Juni Erhöhungen von 100—50 Prozent.

Zum 1. Juni werden, wie bereits gemeldet, die Eisenbahntarife erhöht werden, und zwar die Personentarife um 100 Proz. und die Güter- und Tiertarife um 50 Proz. Für die letzteren waren ursprünglich nur 40 Proz. vorgesehen. Durch die neuesten Erhöhungen der Beamtengehälter indessen hat sich eine Erhöhung um insgesamt 50 Proz. notwendig gemacht.

Es werden sich demnach die Sätze für den Kilometer erhöhen:

Im Personenverkehr

in der vierten Klasse von 16 auf 33 Mark,
in der dritten Klasse von 24 auf 50 Mark,
in der zweiten Klasse von 48 auf 100 Mark und
in der ersten Klasse von 96 auf 200 Mark.

Die Erhöhung der Gepäcktarife wird rund 100 Proz. ausmachen. Genaue Sätze darüber stehen noch nicht fest. Ebenso steht noch nicht die genaue Schnellzugs- und Schlafwagengebühr fest, die etwa 45 Proz. betragen soll.

Am Montag Ausfahrt des Stadtsingechors

Die Nordlandreise des Stadtsingechors geht nunmehr, nachdem durch die unermüdlichen und aufopfernden Vorarbeiten von Oberstudiendirektor Dr. Michaelis die letzten Schwierigkeiten überwunden sind, am Montag, den 28. d. M., früh 1,26 von statten. Die Reiseroute führt über Berlin, Stralsund und Saßnitz auf der Insel Rügen. Hier verläßt der Chor, nachdem er in Stralsund nochmals konzertiert hat, den deutschen Boden, um mit dem schwedischen Trajektschiff nach Trelleborg überzufahren, und dann in kurzer Bahnfahrt Malmö zu erreichen, wo zwei Konzerte stattfinden. Am 1. Juni: Reise nach Kristiania, welche einen vollen Tag in Anspruch nimmt. Hier gibt der Chor nicht weniger als vier Konzerte. In Kristiania hat sich unter Vorsitz des Hofschauspielers Lauritz Hofgard, dem eigentlichen spiritus rector des ganzen Unternehmens, ein Komitee gebildet, welches alle für den Chor in Betracht kommenden Fragen gelöst hat.

Der Fernstehende kann sich nicht gut ein Bild von den vielen schwierigen Vorbereitungen machen, welche solch eine Auslandsreise erfordert, auch wahrscheinlich nicht von den ungeheuren Kosten des Aufenthaltes, der Verpflegung, der Bahnfahrten, der Auslandspäße usw., Kosten, welche infolge der gegenwärtigen starken Steigerung des Dollars, der schwedischen und norwegischen Krone weit in die Millionen gehen. Darum ergeht in diesem Augenblick an alle Freunde des Chores die herzliche Bitte: Vergeßt den Stadtsingechor nicht, unterstützt ihn nach allen Kräften. Gegenwärtig sind namentlich Naturalien erwünscht. Freundlich zugedachte Spenden nimmt Chordirektor Klemert, Moritzzwinger 15, entgegen; evtl. erfolgt auch Abholung. Nachzutragen ist noch, daß der Stadtsingechor am Donnerstag dieser Woche in Anlehnung das geistliche Programm der Nordlandreise singt.

Auch in diesem Jahre keine Lauchstedter Festspiele

Die im vorigen Jahre mit einiger Bestimmtheit geäußerten Hoffnungen des Lauchstedter Theatervereins, wenigstens 1928 die seit der Kriegszeit unterbrochenen Festspiele wiederaufzunehmen, haben sich leider nicht verwirklichen lassen.

Wie uns der Vorstand des genannten Vereins soeben mitteilt, können wegen der ernsten politischen und wirtschaftlichen Lage unseres Vaterlandes auch in diesem Jahre die geplanten Lauchstedter Festspiele nicht stattfinden.

Das Ende des Verbandes der Jugendgerichtshilfen

Soeben hat sich der Verband der Jugendgerichtshilfen in der Provinz Sachsen aufgelöst. Vor 7 Jahren gegründet, machte er es sich zur Aufgabe, allenthalben in der Provinz Jugendgerichtshilfen einzurichten. Dieses Ziel hat er unter Überwindung vieler Hindernisse erreicht. Mit zähem Eifer setzte er es durch, daß in ca. 35 Städten die Arbeit aufgenommen wurde. Es galt ja, Jugendliche vor Gefängnis und Verwahrlosung zu bewahren. Meist nahmen zuerst Vereine privater Wohlfahrtstätigkeit die Arbeit auf. Heute ist die Einrichtung von Jugendgerichtshilfen Reichsgesetz und Sache der Wohlfahrts- und Jugendämter ist es, die jugendlichen Straffälligen zu betreuen. Damit ist die Tätigkeit des Verbandes überflüssig geworden, der Verband hat sich deshalb aufgelöst.

Der Verband wurde ins Leben gerufen und bis heute geleitet von dem Hallenser Theologieprofessor Geheimrat D. Dr. Feine, einem der Pioniere privater Wohlfahrtspflege. Mit Stolz konnte er die Auflösung des Verbandes vornehmen. Denn heute sind Jugendgerichtshilfen öffentlich anerkannt und öffentliche Angelegenheit. Das Gesetz ordnet an, daß sie überall eingerichtet werden.

Mieterdemonstrationen in ganz Preußen

Unter dieser Ueberschrift lassen sich die „L. N. N." aus Berlin drahten:

„Am Sonntag, den 27. Mai, finden, wie wir erfahren, auf Beschluß des Vorstandes des preußischen Landesverbandes im Bunde Deutscher Mietervereine in ganz Preußen Massendemonstrationen der Mieter statt, um gegen die Ausführung des Reichsmietengesetzes, wie sie bisher von den Behörden gehandhabt wurde, zu demonstrieren. Die Protestkundgebungen richten sich insbesondere gegen die allmonatliche Heraufsetzung der Mieten, gegen die Steigerung der Verwaltungskosten und gegen die fortwährende Heraufsetzung der Instandsetzungszuschläge, ohne daß die Hausbesitzer an die Ausführung der Reparaturen herangehen. Die Mieterschaft fordert eine sofortige Aenderung der preußischen Ausführungsverordnung, um die Mitwirkung der Mietervertretungen und die sachgemäße Verwendung der Zuschläge sicherzustellen. Am 25. und 26. Mai finden dieserhalb Verhandlungen zwischen Vertretern der Hausbesitzer- und Mieterorganisationen im preußischen Wohlfahrtsministerium statt.

In Halle hat man bisher, wie wir auf Anfrage von zuständiger Seite erfahren, noch keine Vorbereitungen zu derartigen Demonstrationen getroffen.

Hoch vom Roten Turm

Der Riese des Marktes — Der Aufstieg — Bei den Glocken — Tief unten die Stadt — Fernblicke — Einsamkeit der Höhe

„Läutet ihr mich, so horcht ihr auf, ein Künder hin ich der Zeit;
Zum Lobe Gottes schwinge ich, bei Tag und Nacht bereit."

Alte Glockeninschrift von 1468.

Der Rote Turm bewacht den Markt. Er steht da wie ein trotziger Gewappneter, der das Treiben von Handel und Wandel an sich vorüberziehen läßt, nur darauf bedacht, zu schützen und Ordnung zu halten. Er ist hart an Kleinschmieden herangetreten und zwingt die Straße, eine Kurve zu machen; sie muß ihm ausweichen. Mächtig und schweigend ragt er auf, als wäre er stark geworden. Ist es nicht wie ein Märchen: der Riese träumt, indes die Mäuslein zu seinen Füßen hin- und herhuschen und vergessen, daß ein Schritt sie zermalmen würde? — Ueber den Markt fegt der Wind. Treibt Papierschnitzel daher, reißt an den Kleidern der Menschen; wie wird es erst um die Spitze der Türme sausen: dem Blick schwindelt, wenn er von Punkt zu Punkt emporschweift. Die gewaltigen Quadern ruhen wie für die Ewigkeit gefügt; die Zierate treten hervor, Fenster winkeln sich ein; der Blick strebt höher und höher, es ist fast weh, vom Fuße aus die wolkenumsegelte Spitze sehen zu wollen. Ist man nicht auf einem Schiffe, das durch den windberauschten Ozean steuert? —

Die schweren Schlüssel knirschen im Schlosse. Wir treten durch die im Westen gelegene Tür ein; die Welt der Hast liegt hinter uns mit ihrem Straßenbahngeklingel und dem Gehup knatternder Autos. Wir wollen empor in die Heimat der Vögel, in das lustige Bereich der Winde!

Aus dem Vorraum winden sich die Stiegen empor, Holzstiegen, breit und fest, bis zu einem Absatz, von dem aus die steinerne Wendeltreppe beginnt. Es ist stockfinster. Wir tasten an den Wänden. Hin und wieder flammt ein Streichholz auf. Schritt vor Schritt suchen die Füße, die Augen müssen sich erst an das Dunkel gewöhnen! In der Ecke liegt, in den Stein geschmiegt, die Treppennische. Der Aufgang ist sehr eng; die rechte Hand behilft sich an einem Seil, das in der Achse herabhängt, die Linke spürt den Rundungen der massiven Wand nach. Wie die Schritte hallen! Kommt man sich nicht wie in einem Trichter vor? Staub fällt von den Seitenwänden ab, Vergangenheit wird Gegenwart; überall scheuchen wir verklungene Zeit aus ihrem Schlummer. Jetzt kommt ein Lichtschacht, ähnlich den Schießscharten der Festungen; silbernes Licht flutet herein und zeichnet die nächste Stufe scharf nach. Und siehe da! Gegenüber der Lichtquelle hat Künstlerhand einen Weltglobus in den Stein gemeißelt: die Erde, die durch den Sternenraum schwingt. Wie sinnig dieser Gedanke ist! In dieser Enge grüßt die weite Welt. Vorsicht! Nicht dem Nachmann auf die Finger treten. „Aufpassen!" — Ja, ja, wir sind ja im Spindelturm. — Aber jetzt ist die erste Terrasse erreicht. Der Wind feiert Orgien in dem kahlen steinernen Raum; er flutet von allen Seiten herein und tanzt wirbelnd um die steinernen Pfeiler und hölzernen Stützen. Durch einen gothischen Ausluß blicken wir zum ersten Male wieder auf die Stadt. Da liegt der Markt noch so freundlich nahe; das Kriegerdenkmal ist kaum um 20 Meter überhöht, die bunten Häuser machen ein freundliches Bild; man kann noch die Gesichter der Menschen erkennen oder glaubt sie erkennen zu können. — Warum pfeift der Wind wie Geierschrei? Gönnt er uns die Freiheit seiner Höhe nicht! Es rauscht von seinen wilden Flügeln unheimlich durch das alte graue Gemäuer.

In der Wendeltreppe ist es wieder still, einsam, herzbeklemmend. Stufe um Stufe geht es aufwärts, aber der Begleiter sagt, daß jetzt die Glocken kommen!

Nach der grauen Nacht wird es wieder hell. Der Blick erwacht zwischen einem Durcheinander von Balken und Stangen, Tauen und Glocken. Der morsche Fußboden ist mit dicken jüngeren Bohlen ausgeflickt; durch Spalten blickt man in die schaudernde Tiefe hinab. Zwischen Himmel und Erde hängen die Glocken. — Wer das hohe Lied Schillers längst vergessen hat, dem fällt es gewiß wieder ein, wenn er diese mächtigen Herolde von Menschenlust und -leid sieht! Mühelos könnte man in ihnen herbergen, der schwere eiserne Klöppel hängt rostig herab; er läßt sich kaum bewegen, nur dem Hebelwerk des Stranges gehorcht er, wenn er zur Pflicht gerufen wird. Dann hallt er gegen das Glockenerz, wirft sich in die Wundmale, die er seit Jahrzehnten gemacht hat, und die Glocke braust zu Häuptern der Stadt, unserer Stadt. Sie hat dir entgegengeläutet, als deine kleinen rosigen Ohren den ersten Klang vernehmen konnten, sie wird wieder läuten, wenn deine Ohren sie nicht mehr hören können; sie wird von ferne rufen, wenn sie dir Erde ins Grab schütten. O du feierlicher Ernst der Glocken unserer Stadt!

Jetzt beginnt das letzte Stück des Aufstiegs! Wieder durch die staubige Nacht der Wendeltreppe! Es ist so eng, daß man den Körper oft zwängen muß; man merkt, es geht der Spitze zu. Zuletzt hört die Steintreppe auf, Holzleitern und Stiegen führen zur letzten Höhe. Oben springen wir froh auf die Füße; die Leiter, die da noch lehnt, führt ins Leere, wohl in die lote Spitze hinein. Wir sind am Ziel.

Herrlicher, freier Wind, da bist du wieder! Grüßest uns jetzt froh. Nur, wer es sich Schweiß kosten läßt, dem schenkst du die freundliche Gegenwart deines Höhenschwungs. Wehe uns den Staub von den Händen, den modernden Staub der Jahrhunderte! Mach unsern Blick frei, daß uns nicht vor der Tiefe schwindelt!

Da liegt Halle! Tief, tief unten. Ein Spielzeugkasten in einem schönen Rasenstück, das Silberband der Saale zieht sich duftig durch die Auen. Die Straßen zeichnen sich wie helle Striche ab, Menschen sind bewegliche Punkte geworden, schwarze Punkte, grelle bunte Punkte, weiße Punkte! Die Elektrischen schieben sich auf den blitzenden Schienen entlang durch das Häusermeer hin! Da ragen die andern Kirchtürme auf! In nächster Nähe, einen Steinwurf weit, die Hausmannstürme mit der Brücke, freundlich grüßend, heimatlich vertraut. Was muß es ein Glück gewesen sein, dort zu wohnen, so hoch über den Menschen. Die Pauluskirche mit ihrem grünen Turm! Und Stefanus, auch die nackte Spitze des Norbert-Turmes! Da liegt die Kuppel des Theaters, und hier vorn gleich die Moritzburg und das Institut gegenüber gelb und nüchtern. Und der Dom, wie ein Blick! Nach der Peripherie zu: Schornsteine und die Silhouetten von Fabriken und Industriewerken. Dazwischen grüne Inseln und die Anlagen an der Saale! Halle ist ein baumrauschende Stadt!

Der Blick strebt in die Weite. Zum Petersberg, der sich bläulich in den grünen Himmel zeichnet, zu den Harzbergen hin, die man nur ahnen kann. Aber die Heide. Dort breitet sie sich, klar und ruhig, ein Gürtel um die Hütte der Stadt. Und alle unsre Berge, die wie Forts das Weichbild schirmen und sichern.

In der Höhe ist es wundervoll einsam. Wir sprechen kein Wort. In die Fenster gelehnt, schauen wir in die Tiefe und in die Weite. Taubenzüge ziehen, Schwalben flügeln. Die Häuser tief unten schicken leichten Rauch herauf, in unsere Freiheit. Ich glaube, die Türmer sind liebe und gute Menschen, sie wohnen den Wolken und der Sonne und dem Winde so nahe. Schade, daß wir keinen Türmer auf den Hausmannstürmen mehr haben, den man besuchen könnte, der abends seinen Choral über die ruhende Stadt ausströmen läßt! Schade! —

Es ist nicht leicht, wieder zurückzugehen, in die drängende Enge, zu den neugierigen Blicken. Und doch lockt es wieder zu den Menschen, ins Tiefland.

Man vergißt solche Stunde der Freiheit nicht leicht. Sie macht das Leben reich! *

Die Verpachtung des Gutes Seeben rechtsgiltig

Der sozialistische Einspruch abgelehnt.

Unsere Stadtverordneten hatten bekanntlich vor einiger Zeit gegen die Stimmen der gesamten Linken — die Stimme des bürgerlichen Stadtverordnetenvorstehers gab bei der Schlußabstimmung den Ausschlag — die Verpachtung des der Stadt gehörenden Gutes Seeben beschlossen. Gegen diesen Beschluß hatten daraufhin die beiden sozialistischen Fraktionen unseres Stadtparlamentes bei der Regierung in Merseburg als der dafür zuständigen Aufsichtsbehörde Einspruch erhoben. Dieser Einspruch ist nunmehr vom Regierungspräsidenten Bergemann als unbegründet abgewiesen worden, da seinerzeit der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ordnungsmäßig nach § 43 der Städteordnung zustande gekommen sei.

Die Verpachtung des Gutes Seeben bleibt somit mit Fug und Recht bestehen. Die Herren von links hätten sich die Blamage ersparen können, von ihrem eigenen Genossen sich belehren lassen zu müssen.

— **Zwei neue Schnellzüge.** Die Schnellzüge D 83 Hamburg-Altona—Halle (12,40/48) — Leipzig (an 1,29) und D 84 Leipzig (ab 4,41) — Halle (5,25/33) sind wiedereingelegt worden und werden nunmehr wieder auf dem ganzen Zuglauf Hamburg-Altona—Dresden gefahren.

— **Keine ungekochte Milch den Kindern geben!** Wir machen darauf aufmerksam, daß jetzt besonders Kindern keine rohe Milch verabfolgt werden soll, da sie Tuberkelbazillen oder auch einmal andere Keime, z. B. Typhusbazillen, enthalten kann. Es genügt kurzes Aufkochen der Milch, bei dem sie etwa 5 Minuten ins Wallen geraten ist.

— **Flaggt schwarz-weiß-rot!** Pflicht aller national und vaterländisch denkenden Bürger unserer Stadt ist es, anläßlich der Denkmalsweihe der 75er am Sonntag, die sich zu einer imposanten Kundgebung gestalten wird, zu flaggen, und zwar die Farben, für die unsere Helden gefallen sind. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist bekanntlich das Hissen schwarz-weiß-roter Fahnen erlaubt.

— **Auf die Anzeige des Bundes der Kinderreichen** in der heutigen Ausgabe sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— **Freunde der Ostmark,** vor allem aber alle Vertriebenen aus den an Polen abgetretenen Gebieten, werden auf den Festvortrag hingewiesen, den der Direktor des Deutschen Ostbundes, Ginschel-Berlin gelegentlich der Vertreterfitzung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des Deutschen Ostbundes und der Stiftungsfeier der Ortsgruppe Halle am Sonntag nachmittag im „Hofjäger" halten wird.

— **Der Westfalenbund 1923** veranstaltet am Donnerstag, den 31. Mai, abends 7 Uhr in den herrlichen Anlagen der Saalschloßbrauerei ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Ruhrhilfe. Die ausführenden Kräfte: Musikmeister Teichmann mit seiner trefflichen Bergkapelle, die vereinigten Männerchöre (160 Sänger) unter der bewährten Leitung ihres Liedermeisters Lissel, sowie Herr Alfred Haller vom Stadttheater bieten die Gewähr für einen genußreichen Abend.

Vereins-Nachrichten

— **„Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Donnerstag, den 24. Mai (nicht Freitag, den 25. Mai), große Mitgliederversammlung im Saal des Neumarktschützenhauses. Tagesordnung: 1. Veranstaltungen. 2 Unsere Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen. 3. Verschiedenes. Sonntag, den 27. Mai, Teilnahme an Denkmalseinweihung der 75er. Jedes Mitglied muß erscheinen. Treffpunkt 8,15 an der Moritzburg, Spitze gegenüber Loge. Anzug: Uniform oder Feldkluft mit Orden- und Ehrenzeichen, sonst beliebig. Nachmittags geselliges Beisammensein mit Familie im Waldkater und Saalschloßbrauerei.

Bezirk Nord-West. Sonntag, den 27. Mai, Antreten 7,45 Uhr Wettinerplatz. Teilnahme ist Pflicht. Näheres in der Mitgliederversammlung am 24. Mai im Neumarktschützenhaus.

Bezirk Süd-Ost. Sonntag, 27. Mai, Antreten vormittags 7,45 Königsplatz. Alle müssen zur Stelle sein.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Mitteldeutschland und Sport: Grnst Messerschmidt. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Briketts, vorzügliche Marken, Grudekoks, Nasspresssteine, Steinkohle, Koks, Anthrazit, Brennholz, Joh. Jänicke, Kohlenhandlung, Kl. Brauhausstr. 7. Fernsprecher 3965. Lieferung frei Gelass und ab Lager. Handwagen zur Verfügung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305232-10/fragment/page=0005

Halles Fürsorge für seine Rentner

Bericht des Reichsnotgemeinschaftsbezirks Halle über den gegenwärtigen Fürsorgestand.

Der feindliche Einbruch ins Ruhrgebiet regte die breitesten Schichten der Bevölkerung zu einer umfassenden Hilfsaktion für die durch die verschiedensten Notstände betroffene Rhein- und Ruhrbevölkerung an, der gegenüber namentlich in den großen Städten, wo der Pulsschlag der Zeit schneller arbeitet fast augenblicklich alle andern Hilfsaktionen völlig in den Hintergrund traten. Nicht nur in Halle, sondern auch in Hamburg, Leipzig usw. wird darüber geklagt, daß namentlich die Reichsnotgemeinschaft durch die Ruhrspende völlig in Vergessenheit geraten ist. Auf dem platten Lande mit seinen beharrenden Kräften hat sich das Alte, die Reichsnotgemeinschaft, neben dem Neuen, der Ruhrspende, glücklicher behaupten können und ist vielerorts sogar zu einer gemeinsamen Angelegenheit verschmolzen worden. So ist in einem benachbarten Landkreise für die Notgemeinschaft ein Sammlungsergebnis von annähernd 80 000 000 Mark erzielt worden. An Geldbeträgen sind
in Halle für die Notgemeinschaft bis jetzt insgesamt 3 357 405 M. eingegangen. Von diesen Beträgen sind aber als Folge der hiesigen Aufrufe nur rd. 350 000 M. als Sammelergebnis anzusehen, wovon die Beamten und Angestellten der Landwirtschaftskammer allein 262 850 Mark aufgebracht haben.

Es zeigt sich mehr und mehr, daß die private Wohlfahrtspflege nicht in der Lage ist, den gegenwärtigen Notständen auch nur zu einem geringen Teile zu steuern. Mußte doch **für etwa 4000 Sozial- und Kleinrentner allein im Monat Mai** amtlich eine Ausgabesumme **von fast 390 Millionen Mark aufgebracht** werden. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die Bezüge der Kleinrentner in aller Kürze wesentlich aufgebessert werden. Diese Unterstützungen sind dadurch möglich geworden, daß die Reichsregierung und die Parlamente in den letzten Wochen erfreulicherweise den Rentnern in vermehrtem Maße ihre Aufmerksamkeit zuwendeten. Dies ist jedenfalls auch in der Erkenntnis geschehen, daß infolge der starken Inanspruchnahme des noch gebekräftigen Bevölkerungsteiles durch die Ruhrspende die Notgemeinschaft zurückgedrängt werde und die erhoffte Hilfe für die Rentner von ihr nicht mehr zu erwarten sei. Auch seitens der Rentner selbst wird neuerdings die Ansicht vertreten, daß endlich die private Wohlfahrtspflege durch ausreichende, staatliche Rentnerfürsorge abgelöst werden müsse. Tatsächlich haben die staatlichen Unterstützungssätze für Sozial- und Kleinrentner am hiesigen Orte die Sätze der Armenunterstützung schon weit überholt.

Mit Rücksicht auf diese geänderte Sachlage wird es jedermann verständlich sein, daß von weiteren Aufrufen und der Einberufung von Sitzungen zunächst abgesehen wurde. Vor weiteren Maßnahmen mußte erst die Wirkung der neuen Bestimmungen abgewartet werden. Das lag umso näher, als das neue Kleinrentnergesetz auch die Möglichkeit bieten wird, einen sehr großen Teil der Rentenlosen in seine Fürsorge einzubeziehen, so daß die private Wohlfahrtspflege auch in dieser Hinsicht entlastet werden wird. Die zur Ausführung des Kleinrentnergesetzes erforderlichen Richtlinien sind bis heute noch nicht erschienen, da die Vertreter des Rentnerbundes noch bis in die neueste Zeit hinein über die Gestaltung dieser Richtlinien Verhandlungen mit der Reichsregierung gepflogen haben. Erst nach Erscheinen der Richtlinien läßt sich feststellen, welche Zahl von Rentenlosen noch in Halle verbleiben und somit im Schutze der Notgemeinschaft stehen wird. Voraussichtlich wird ja versucht werden, alle Rentenlosen, zurzeit noch etwa 400, in regelrechte Fürsorge unterzubringen. Sobald diese Möglichkeit durch das Erscheinen der Richtlinien zum Kleinrentnergesetz gegeben ist, wird die Fürsorgestelle unverzüglich mit entsprechender Tätigkeit einsetzen und anschließend daran auch eine Sitzung der Notgemeinschaft zur weiteren Stellungnahme einberufen. **Bis dahin bleiben alle Mittel noch in Reserve für die Rentenlosen.** **Es steht** jedermann frei, sich in der Zwischenzeit in der Fürsorgestelle nach weiteren Einzelheiten zu erkundigen.

Als eine Tätigkeit im Sinne der Reichsnotgemeinschaft sieht es die die Spitze der Notgemeinschaft bildende amtliche Fürsorgestelle für Sozial- und Kleinrentner an, wenn sie alle Einrichtungen der privaten Wohlfahrtspflege, die im wahrsten Sinne des Wortes als Notgemeinschaftseinrichtungen anzusehen sind, in den Bannkreis der Reichsnotgemeinschaft zu ziehen versuchte. Es kamen hierfür namentlich in Betracht: Die Notstandsküche der evangel. Stadtmission, die Hausratsvermittlungsstelle unter Leitung des Herrn Pastor Dr. Hagemeyer; die ehrenamtlich von Frau Dr. Apel geleitete Arbeitsvermittlungsstelle und die Arbeitsvermittlungsstelle des Deutsch-Evang. Frauenbundes. Ohne daß die Mittel der Notgemeinschaft in Anspruch genommen zu werden brauchten, sind diese vier Stellen aus Reichsmitteln mit Zuwendungen bedacht worden oder werden in Kürze damit bedacht werden. Sie gelten außerdem als Glieder der hiesigen Reichsnotgemeinschaft und sind befugt, Spenden als im Sinne der Reichsnotgemeinschaft steuerfrei anzunehmen.

Die neuen Schulgeldsätze für Halle

Der Magistrat gibt bekannt:

Die in der Bekanntmachung vom 29. März 1923 mitgeteilten Schulgeldsätze für ein Vierteljahr sind bis auf weiteres anderweit festgesetzt worden und zwar:

a) an den städtischen höheren Lehranstalten (einschließlich Frauenschule) für ein einheimisches Kind auf **5000 M.** und für ein auswärtiges Kind auf 6250 M.

b) an den Mittelschulen für ein einheimisches Kind auf 4000 M. und für ein auswärtiges Kind auf 5000 M.

c) an den Volksschulen und der Pestalozzischule für ein auswärtiges Kind auf **2500 M.**

Schulgeld-Erlaß oder Ermäßigung kann nur — wie bisher — auf besonderen Antrag bewilligt werden.

Hallische Filmschau

— **Alt-Heidelberg im Film.** In den Kinos vieler Städte läuft seit einigen Wochen das verfilmte Schauspiel „Alt-Heidelberg“ von Wilhelm Meyer-Förster, das seit mehr als 20 Jahren Kassenmagnet der Theater ist, auf zahlreichen Liebhaberbühnen aufgeführt wird, in mehr als einer viertel Million Exemplaren als Buch Absatz fand, in fast allen lebenden Sprachen übersetzt wurde und somit einen Siegeslauf über die ganze Welt genommen hat. Mit Recht: läßt doch das Stück in seiner harmlosen Herzlichkeit, mit seinem goldigen Humor und sentimentalen Abschluß viele Saiten des Gemüts erklingen. Diese reinmenschliche, tendenzfreie Studentenliebe im Rahmen wundervoller Bilder von der alten Musenstadt, das glückliche, sorglose Studentenleben und die vertrauten Studentenlieder versetzen in eine fast vergessene Zeit. Augenblicklich besitzt das Schauspiel erhöhtes Tagesinteresse, da in ihm alles typisch deutsch ist: deutsch die Menschen, deutsch die Landschaft, deutsch die Hofhaltung von „Sachsen-Karlsburg“, deutsch die studentischen Gebräuche und Zechgelage. — Wie wir hören, wird der treffliche Film, zu dessen besserem Verständnis der in den Buchhandlungen erhältliche Text jedem Besucher sehr erwünscht sein wird, ab Freitag, den 25. Mai, im Walhalla-Lichtspiel-Theater gegeben.

Das Wetter am Donnerstag:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung“.
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Während das norwegische Barometerminimum nur wenig nach nordostwärts weitergezogen ist, hat sich ein gestern morgen an der irischen Küste angedeutetes neues Tief schnell bis zur südlichen Nordsee fortgepflanzt und seinen Einfluß bereits in Nordwestdeutschland geltend gemacht. In Mitteldeutschland fanden in den letzten 24 Stunden bei schnell wechselnder Bewölkung wieder zahlreiche Niederschläge, die in den südöstlichen Gebietsteilen von Gewittern begleitet waren, statt. Die Mittagstemperatur erreichte nur vereinzelt 17 Grad. Das Nordseetief dürfte schnell ostwärts weiterziehen.

Voraussichtliche Witterung am 24. Mai: Zunächst aufheiternd, tagsüber etwas wärmer, Nachlassen der Niederschläge.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Wochendienst: **Mohrenapotheke**, Reilstr. 134, **Hirsch-Apotheke**, Markt 17, **Kronen-Apotheke**, Steinweg 28.

Turnen, Spiel und Sport

Thüringer Wanderbilder

Von **Konrad Haumann.**

Der Berge Gewand.

Es ist ein recht zerschlissen Kleid, das die Berge, die uralten, greisen tragen, von dunkeldunkelgrüner Färbung, altmodisch ist's und ein Alltagsgewandt und gefällt doch immer einem jeden wieder, so oft er's nur schaut. Jedem losen Wind und bösem Wetter ist es ausgesetzt. Kein Wunder drum, wenn mancherlei bunte Flecke es zieren, hellgrüne, braune und stargesprenkelte. Nähte, weißgraue, grasgrüne, wohl auch diamantblitzende, laufen kreuz und quer und geben ihm einen gar absonderlichen Schnitt. Und war doch einstmals auch ein Feiertagsgewand. Um die Zeit herum, als die Berge noch blitzjung waren und mit großen Augen erstaunt in die Welt guckten. Da war's ein hellgrünes Käpplein, sauber aus einem Stück gearbeitet und ohne sichtbare Naht, das seinem Schöpfer zur Ehre gereichte. Dem Sachwalter Mensch indessen, der stets praktisch und gewinnbedacht veranlagt ist, schien es nach Jahren nutzbringend, das gleichmäßige Berggewand anderweitig zu verwenden, bestand es doch aus dauerhaftem Stoff, der mit den Jahren überaus kostbar an Wert geworden. Ohne viel zu fragen, wem zu Freud und wem zu Leid, schnitt er hier ein Stück aus dem dunkelgrün verblichenen, alten

Die dreizehn Toten von Essen

rufen: Wir starben für Euch, helft unseren Brüdern, gebt zum

Deutschen Volksopfer!

Gewand heraus, setzte dafür ein hellgrünes, billiges Fleckchen von innen auf, trennte dort ein anderes Stück aus, und weil die hellgrünen Einsatzflecke nimmer ausreichten, schneiderte er nach langem Träumen einen braunen Flickfleck ein. Um dem Ganzen nun einen Halt und ein Aussehen zu geben, so flickte er schließlich einige Knöpfe dran, wie sie gerade zur Hand waren, die einen rot, die anderen schwarz, einige holzfarben.

Für den, der die Fabel von dieser Geschichte vom geflickten Gewand der Thüringer Waldberge noch nicht erraten hat: das dunkeldunkelgrüne Kleid der Berge sind die hochstämmigen edlen Tannen- und Fichtenwälder, die hellgrünen Einsatzflecke sind Schonungen und smaragdne Bergriesen, die braunen dagegen Äcker und Landstriche und Felsen, und die geschupperten wiederum abgeholzte Waldstücke. Daß die grauen Nähte Pfade und Wege, die grünen — grasbewachsene Lichtungen und Schneisen, und die diamantblitzenden die hurtigen und übermütigen Bergwässerlein bedeuten, die roten und schwarzen und holzfarbenen Knöpfe jedoch ziegelrote, schwarzschieferne und holzgebaute Waldgehöfte und Jagdhütten sind, wer hätte daran gezweifelt? Wer's aber nicht glaubt, der wandere nach Thüringens Bergwelt, beschaue sich die Sache, befrage auch seinen Schneider, ob nicht alles aufs Haar stimmt.

Unsere 98er in Spanien siegreich

Der Sportverein 98, welcher seit Himmelfahrt in Spanien weilte, vertrat dort nicht nur die heimischen, sondern auch die deutschen Farben recht würdig. In der vergangenen Woche spielte er in Sabadell und vermochte dort ein 0:0 Resultat und einen hübschen 3:1 Sieg herauszuholen. Am 1. Feiertag spielte er dann auf Einladung des deutschen Konsulats in Tarragona und gewinn hier gegen eine verstärkte, recht spielstarke Mannschaft, nach selten schönem Spiel mit 2:1, im Rückspiel am 2. Feiertag trennten sich beide Gegner mit einem unentschiedenen Resultat von 2:2. 98 dürfte nun im Laufe des Donnerstag wieder in der Heimat eintreffen. Ausführliche interessante Berichte lassen wir dann folgen.

Die Pfingstspiele.

Liga-Tarragona 2:1, 2:2.
Res.: Burgstädt 3:3, Geithain 2:5, Eintracht Altenburg 4:0.
3. Eintracht 1:0.
Junioren komb. — Germania, Halberstadt, 2:3.
Junioren komb. — Preußen, Halberstadt, 2:3.
1. Jugend — V. f. B. Blankenburg 2:0.
3. Jugend — Wacker 1:4.
1 Knaben — Viktoria 96 in Magdeburg 0:2.
1. Knaben Nordfrant in Magdeburg 1:1.
2. Viktoria 96 in Magdeburg 4:0.
2. Knaben — —Kricket-Viktoria in Magdebug 1:2.

Der Bundestag des Deutschen Hockeybundes

trat für das Jahr 1923 am 13. Mai in Heidelberg zusammen. Die Durchführung war von dem Heidelberger Hockeyklub hervorragend organisiert. Am Sonnabend vorher kamen das Bundespräsidium und der Bundesausschuß zur Vorberatung zusammen, woran sich ein Begrüßungsabend anschloß, auf dem u. a. der Oberbürgermeister von Heidelberg und die Direktoren der höheren Schulen vertreten waren und in ihren Ansprachen begeisterte Worte für die Aufgaben des Deutschen Hockeybundes, die sportliche Bedeutung des Hockeysports und für das opferfreudige Durchhalten der Vereine im besetzten Gebiet fanden. Die Bundestagung selbst war infolge der schlechten Verkehrsverhältnisse nicht so stark besucht wie im Vorjahre. Dennoch war das Ergebnis der Arbeit überaus wertvoll. Das Präsidium besteht aus den Herren Berger-Berlin, Jahrmarkt-Leipzig, Er, Pape-Köln, Dr. Beyer-Krefeld, Eggers-Bremen, Krebs-Mannheim, Könnecke-Berlin. Es wurde u. a. beschlossen, durch den Spielausschuß eine besondere Ordnung für Wettspielabschlüsse ausarbeiten zu lassen, ferner die Nichtbefolgung der Beschlüsse des Bundespräsidiums mit Strafen zu belegen und endlich zur Unterstützung der Vereine im besetzten Gebiet eine Ruhrumlage von 1000 Mark pro Stimme bis zum 1. Juli zu erheben. Ein die Tagung abschließendes interessantes Wettspiel des Rhein-Main-Kreises gegen den Kreis Baden gewann der letztere mit 3:1. Die Geschäftsstelle verbleibt wie im Vorjahre in Krefeld-Bockum, Krefelderstraße 421.

Grunewalder Tennisturnier

Die Pfingstveranstaltung des Lawn-Tennis-Turnier-Klub konnte während der Feiertage so gut gefördert werden, daß die Schlußkämpfe bevorstellen. In der Preußenmeisterschaft hat sich Landmann über Kupsch 6/3, 6/1, der den spielstarken Lüdtke 8/6, 7/5 schlug, zur Schlußrunde durchgerungen, während der Ungar v. Kehrling den Berliner Moldenhauer erst in drei Sätzen 6/2, 2/6, 6/3 bezwang und Rahe mit 6/0, 6/3 über den Spanier Noblom siegreich blieb, der den Kampf gegen den Altmeister Heim (Pseudonym) 8/6, 2/6, 3/2 zurückgezogen gewinnen konnte. Auch in der Berliner Meisterschaft verzichtete Heim auf das Weiterspiel, da er noch nicht genügend trainiert ist. v. Kehrling hat weiterhin einen Sieg über H. Kleinschroth 2/6, 6/3, 7/5 zu verzeichnen und dürfte nochmals auf Moldenhauer treffen, falls dieser sein Spiel gegen Landmann gewinnt. In der Damenmeisterschaft von Berlin stehen Frau Neppach nach ihrem Sieg über Frau Müller-Teplitz 6/3, 6/1 und die ungarische Meisterin Frl. Varady nach ihrem kampflosen Sieg über Frau Käber in der Schlußrunde. Im Herrendoppelspiel schlugen Demasius—Landmann wider Erwarten Rahe-H., Kleinschroth 6/3, 4/6, 6/1 und sind damit in die Schlußrunde gelangt.

Wann gehe ich ins Stadttheater?						
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½-10½ Schwarzwaldmädel	—	—	7½-11½ Lohengrin	7½-11 Das vierte Gebot	7½-10½ Schwarzwaldmädel	7½-10 D. Wildschütz

Rund um den Spessart und die Rhön

Die klassische Radfernfahrt Rund um den Spessart und die Rhön vom Radfahrverein Schweinfurt von 1887 am Pfingstsonntag veranstaltet, versammelte 31 Berufsfahrer und 74 Amateure am Start. Die schwierige Prüfung ging bei gutem Rennwetter vonstatten und auch die Straßen befanden sich in ausgezeichnetem Zustande. Die beste Zeit des Tages fuhren die Amateure, von denen der Schweinfurter Schneidewind im Endspurt H. Hundertmark, Schröd und Jacob auf die Plätze verwies. Bei den Berufsfahrern triumphierte wiederum Adolf Huschke, der seinen Bruder Richard und Franke zum Schluß schlug. Als nächste folgten ein ganzes Rudel und zwar Kohl, Dobbrack, Aberger, Manthey, Michael, Büttner, Siewert und Schenkel, bei denen die Plazierung durch Photographie festzustellen ist.

Die Resultate: Amateure: 1. Schneidewind-Schweinfurt 9:48:10; 2. H. Hundertmark-Leipzig, ½ Lg.; 3. Schröd-Gerolzhofen 1 Lg.; 4. Jacob-München 1 Lg.; 5 Zeißner-Schweinfurt 9:51:00; 6. Hitz-Magdeburg; 7. Schuh-Fürth; 8. Fischer-Köln. — Berufsfahrer: 1. A. Huschke-Berlin 9:50:00; 2. R. Huschke ½ Lg.; 3. Franke.

— **Vorschau auf Grunewald am Donnerstag:** 1. Dorian — Henry; 2. Pali — Gigerl; 3. Eigilbert — Pelargonie; 4. König Midas — Pelide; 5. Kardinal — Bajuvare; 6. Williger — Imperialist; 7. Saxnot — Sanguiniker.

Richard Strauß dementiert. Die dieser Tage verbreitete Nachricht, daß zwischen der Gemeinde Wien und dem Komponisten Richard Strauß ein Abkommen getroffen sei, nach dem Strauß den Park des Schwarzenberg-Palais zum Bau einer Villa auf achtzig Jahre unentgeltlich in Pacht bekomme und als Gegengeschenk der Stadt Wien die handgeschriebene Partitur seiner Oper „Der Rosenkavalier“ verehre, wird jetzt dementiert. Richtig ist nur, daß Richard Strauß sich in Wien niederzulassen gedenkt.

Wirkungen des Antialkoholgesetzes. Aus Newyork wird uns berichtet: Seit die amerikanischen Schiffe keine alkoholischen Getränke mehr an Bord führen, hat sich eine merkliche Abwanderung der Fahrgäste nach Dampfern nichtamerikanischer Linien bemerkbar gemacht. Auf diese Tatsache ist es zurückzuführen, daß der oberste Gerichtshof beschlossen hat, von einem bestimmten Zeitpunkte an allen Schiffen zu verbieten, geistige Getränke an Bord zu haben, selbst nicht unter Zollverschluß, so lange sie sich in amerikanischen Häfen befinden. Besonders in England wird dieser Beschluß gegenwärtig viel besprochen; man ist überzeugt, daß von diplomatischer Seite dagegen Einwendungen erhoben werden, nicht nur von England allein, dessen Gesetz sogar vorschreibt, daß jedes Schiff eine gewisse Menge von Spirituosen als Medizin an Bord zu führen hat. Italienische und französische Schiffe führen Wein für die Mannschaften mit sich, der als ein Teil der Löhnung angesehen wird. Wenn die Bestimmung aufrecht erhalten würde, bliebe den Dampfergesellschaften nichts übrig, als außerhalb der Dreimeilenzone Schiffe zu halten, welche die verbotenen Alkoholika vor der Einfahrt in den amerikanischen Häfen abnehmen, um sie später wieder zurückzugeben.

Tollwutepidemie in Livland und Kurland. In Riga ist eine Epidemie der Hundetollwut eingetreten und hat sich über ganz Livland und Kurland verbreitet. Im Laufe des letzten Monats sind von tollgewordenen Hunden über hundert Menschen gebissen worden.

Das längste Unterwasserkraftkabel ist, nach „The Electrician“ vom 27. April, zwischen Niikama und Skisakajima in Japan verlegt und in Betrieb genommen worden. Die Kupfererze des Bergwerkes in Besski werden in einem Hüttenwerk auf der Skisaka-Insel im Binnenmeer verhüttet. Das Kraftwerk befindet sich in Besski, und Drehstrom von 11 000 Volt zum Betrieb des Hüttenwerkes und der Verladeanlagen wird nach Skisakajima durch ein 26 Kilometer langes Unterseekabel übertragen. Das Kabel wiegt rund 20 Tonnen je Kilometer Länge und hat einen Durchmesser von 75 Millimeter. Das Kabel ist bewehrt mit galvanisiertem Eisendraht und dient gleichzeitig zur Aufnahme von vier Fernsprechleitungen. Es ist hergestellt von den Sumitomo Electric Wire and Cable Works, der Besitzerin des Kupferbergwerks.

Die elektrischen Kraftwerke Italiens. Trotz der Nachwirkungen des Krieges haben die italienischen Kraftwerke, wie „Power“ vom 24. April mitteilt, ungeachtet der wirtschaftlichen Krisen und der Arbeiterschwierigkeiten in den letzten Jahren eine lebhafte Entwicklung aufzuweisen. Die Gesamtleistung, die Ende 1915 1½ Millionen PS. betrug, hat sich bis Ende vorigen Jahres auf 2 170 000 PS. gesteigert; der größte Teil hiervon entfällt auf neuerschlossene Wasserkräfte. In den beiden letzten Jahren betrug die Zunahme allein 300 000 PS., und 67 neue Wasserkraftwerke wurden in Betrieb genommen. Im Bau befinden sich weitere 51 mit einer Leistung von zusammen über 360 000 PS. Neue große Kraftanlagen werden vornehmlich im Tridentino im Bau genommen wo in den nächsten drei Jahren weitere 3 Millionen PS. gewonnen werden sollen.

Die Verbreitung des elektrischen Lichts. Eine beachtenswerte Statistik über die Verbreitung der elektrischen Beleuchtung in der Welt hat „Electrical World“ (10. 3. 23) aufgestellt, die zwar bei der außerordentlichen Schwierigkeit derartiger Ermittlungen keinen Anspruch auf zahlenmäßige Genauigkeit erheben kann, aber doch einen guten Vergleich ermöglicht. Danach erfreuen sich nur 111,8 Millionen Menschen oder 65 v. H. der Bevölkerung der ganzen Welt des Vorzugs, in elektrisch beleuchteten Räumen zu wohnen. Den größten Anteil mit einem Drittel seiner 110 Millionen Bewohner und auch fast einem Drittel dieser 111,8 Millionen haben die Vereinigten Staaten. Den verhältnismäßig größten Anteil hat jedoch — dieses Ergebnis ist einigermaßen überraschend — Kanada, in dem 38,3 gegenüber 36,8 v. H. der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten elektrisches Licht besitzen. Es folgen dann Japan mit 29,9, die Schweiz mit 25,9, Schweden mit 17,0, Großbritannien mit 16,9, Deutschland mit 14,5 und Frankreich mit 13,6, Italien mit 11,3 und die Tschechoslowakei mit 10 v. H. Man muß zugeben, daß in derartig anschaulichen Zusammenstellungen, deren Wert durch geringe Unstimmigkeiten der Zahlen wenig beeinträchtigt wird, die Amerikaner ein nicht zu leugnendes Geschick haben. Es wäre wertvoll, diese Uebersicht durch eine Gegenüberstellung mit der Gasbeleuchtung zu ergänzen.

Gummi-Bieder, Mäntel, Schläuche billig nur Gr. Steinstr. 85.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305232-10/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Schweres Explosionsunglück in Magdeburg

Am Pfingstsonnabend gegen 5 Uhr nachmittags ereignete sich in dem Hause Wilhelm-Raabe-Straße 6 (Ecke Uhlandstraße) ein schweres Brandunglück. Eine dort in einem Bodenraum gelagerte Kiste mit Magnesium, die dem dort wohnenden Kaufmann Frese gehörte, war in Brand geraten und explodierte. Von der sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehr wurden 8 Beamte verletzt, davon trugen zwei Beamte sehr schwere Brandwunden davon; außerdem wurde der Sohn des Kaufmanns Frese, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, schwer verletzt.

Kaufmann Frese wurde sofort wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz von der Kriminalpolizei in Haft genommen.

Hierzu wird im einzelnen gemeldet:

In einer Dachkammer hatte der Kaufmann Frese, der in dem Hause wohnt, Magnesium in Kisten gelagert, nicht das ungefährliche und unverbrennliche Magnesia — wie aus der Meldung anzunehmen war. Magnesium dagegen, das leichte Entzündbarkeit besitzt, brennt mit höchster Geschwindigkeit und kann zu Explosionen führen. Die weiteren Untersuchungen müssen erst ergeben, ob reines Magnesium oder solches mit Verunreinigungen in den Kisten enthalten war, und auf welche Weise die Entzündung hervorgerufen ist.

Vor dem Eintreffen der Feuerwehr war nach Aussage der Bewohner bereits von Frese sen. und jun. versucht worden, den brennenden Inhalt der Kiste mit Wasser zu löschen. Dieser Löschversuch mißlang. Beim Anrücken des Löschzuges war der Bodenraum verqualmt. Die reizenden Rauchgase von Blitzlichtbränden in geschlossenen Räumen erzeugen Husten und Atemnot und zwangen die Feuerwehrleute, in gebückter Stellung zu arbeiten. Die Feuerwehr brachte zuerst noch einige unbeschädigte Kisten mit Magnesium in Sicherheit und versuchte dann die in Brand geratene Kiste mit Sand, der auf den Fahrzeugen mitgeführt wird, und mit Decken zu ersticken und die Kiste mit Wasser abzukühlen. Das Magnesium flammte danach immer wieder explosionsartig auf. Mit großer Vorsicht wurde weiter versucht, das Feuer zu ersticken. Das Magnesium brannte jedoch in der Kiste weiter; die Glut, die sich in der Mitte des Inhalts befand, muß schließlich den Blecheinsatz und den Boden der Kiste durchgefressen haben. Das Magnesium hat sich dann wahrscheinlich mit dem Sauerstoff des Wassers gebunden, der Wasserstoff wurde frei, der dann mit dem Luftsauerstoff Knallgas bildet. Das Knallgas ist durch das glühende Magnesium zur Entzündung gebracht und dadurch erfolgte plötzlich eine starke Explosion. Die arbeitenden acht Feuerwehrbeamten und Frese jun. wurden durch den gewaltigen Luftdruck in das Treppenhaus geschleudert und von der Stichflamme erbarmungslos verbrannt. Schreie der Verletzten ertönten.

Ein Feuerwehrbeamter, der die Bewohner im darunter liegenden Geschoß darauf aufmerksam machen wollte, daß sie zum Schutz gegen etwa durch die Decke durchlaufendes Wasser Eimer aufstellen sollten, wurde von dem Luftdruck in den Flur der Wohnung geschleudert; die in dem Flur befindlichen Frauen wurden zu Boden gerissen. Eine Bewohnerin im Erdgeschoß, die sich nach dem oberen Geschoß begeben wollte, wurde durch den Luftdruck ebenfalls zurückgeschleudert und dadurch vor der vom Bodenraum zum Erdgeschoß schlagenden Stichflamme bewahrt. Ein Feuerwehrmann erlitt durch eine herabfallende Tür Verletzungen am linken Arm.

Die Explosion war so stark, daß mehrere teils gemauerte, teils aus Zementdielen aufgeführte Zwischenwände im Dachgeschoß umgelegt wurden. Durch die entstandenen Stichflammen wurde ein größerer Dachstuhlbrand, begleitet von einer starken Verqualmung des gesamten Dachgeschosses und der angrenzenden Nachbarhäuser hervorgerufen. Die im Anschluß an diese Explosion durch Fernsprecher und Feuermelder nach der Brandstelle gerufene Verstärkung der Feuerwehr (Löschzug 2 und 3 und Reserve-Motorspritze) nahm unter Leitung des Branddirektors Stein die Löscharbeiten und die Beförderung der Verunglückten in die Krankenanstalt vor.

Von Kameraden und Anwohnern wurden die Verletzten, die schwere Brandwunden besonders am Kopf, Händen und Rücken erlitten hatten, zu den Krankenwagen gebracht.

Nach kurzer Zeit war der Brand unter Vornahme von fünf Schlauchleitungen bekämpft. Eine noch folgende kleinere Explosion war ohne Belang.

Infolge der Inbrandsetzung des Dachstuhls und der durch die Explosion hervorgerufenen Zerstörungen und Verqualmung war der Zugang zu einigen Räumen der im Dachgeschoß gelegenen Wohnungen abgeschnitten. Die in diesen Räumen befindlichen Bewohner: ein Mann, der erst am Nachmittag nach schwerer Operation in diese Wohnung gebracht war, sowie eine Frau und zwei Kinder wurden über eine Maschinenleiter von den wenigen nach der Explosion noch verwendungsfähigen Feuerwehrleuten und von herbeigeeilten wachfreien Feuerwehrbeamten mit vieler Mühe in Sicherheit gebracht.

Thüringer Pachtzins

Das Thüringer Presseamt teilt mit: Unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Heydenreich tagte am 17. Mai im Ministerium des Innern der Beirat für Kleingarten- und Kleinpachtland in Thüringen. Aus den Verhandlungen teilen wir folgendes mit: Entsprechend dem Vorgehen in Sachsen und anderen Ländern schlägt der Beirat vor, Richtlinien für jährliche Kleingartenpachtpreise für das zweckmäßigerweise vom 1. November bis 1. November des nächsten Jahres laufende Pachtjahr für den Quadratmeter überlassenes Land bekannt zu geben, und zwar für 1922/23:

für besonders schlechten Boden (Unland, Hänge) . .	8 M.,
für geringen Boden	16 M.,
für besseren Boden	24 M.,
für besten Boden	32 M.

Neben diesen Sätzen sind besonders zu vergüten: die Vorhaltung von Zäunen, Wasserleitung, Wegeunterhaltung usw.

Was die Bereitstellung von größeren Flächen zur Vergebung an Kleingärtner, evtl. auf dem Wege der Zwangsverpachtung, anlangt, so war sich der Beirat darüber einig, daß höhere Preise mit Rücksicht auf die allgemein gestiegenen Pachtpreise für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke gezahlt werden müßten. Er ist der Ansicht, daß in solchen Fällen erforderlichenfalls die Gemeinde oder die Organisation der Kleingärtner, der Kreis und der Staat die Differenz tragen müssen.

Desgleichen hat der Beirat im Reiche dahin zu wirken, daß entgegen den jetzigen Bestimmungen im § 6 der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung die Kleingartenpachtstreitigkeiten vor die Pachteinigungsämter verwiesen würden, damit so eine Instanz im Oberpachteinigungsamt gegeben sei.

Ferner hat der Beirat, die Stadtdirektoren und Gemeindevorsteher der größeren Städte anzuweisen, ständig einen Beamten mit der Bearbeitung der oft schwierigen, namentlich bei der Beschaffung von Land, auch Verhandlungen mit den Nachbargemeinden erfordernden Kleingartenpachtsachen zu betrauen, an den sich die Kleingarten- und Schrebergartenpächter ständig wenden könnten. Die Erfahrung habe gezeigt, daß es an einer solchen Stelle in einzelnen Gemeinden mangle.

t. Eckartsberga, 28. Mai. (Auf der Straße geboren.) Vom Storch überrascht wurde beim Ausgang mit ihrem einjährigen Töchterchen eine hiesige Arbeiterfrau mitten auf der Straße. Die Frau nahm ihr Töchterchen wieder auf den Arm und den Neugeborenen in den Handkorb um sich nach Hause zurückzubegeben.

Bürgel, 22. Mai. (Räuber.) Der Landwirt Hädrich in Beulbar wurde dieser Tage abends in seiner Wohnung von drei Einbrechern überfallen. Während der eine den Hädrich in Schach hielt, erbrach der andere das Schreibpult und stahl einen größeren Posten Geldes. Auf den Hilferuf des Ueberfallenen eilte die Haushälterin mit einer brennenden Petroleumlampe herbei. Im Hausflur wurde sie aber sofort von einem dritten Manne so lange festgehalten, bis die ganze Stube ausgeräumt war. Mit Hädrich hat ein langes Ringen stattgefunden. In diesem verloren die Täter ihre Mützen; ebenso ließen sie eine entsicherte Pistole zurück. Der Ueberfallene wurde arg zugerichtet, hat aber auch selbst einen der Täter im Gesicht stark verletzt. Auf einen Pfiff verließen die drei Täter das Haus.

Preisrätsel

für die Bezieher der Halleschen Zeitung

Den Beziehern der „Halleschen Zeitung" bieten wir eine wertvolle Vergünstigung in Gestalt ansehnlicher Preise im Gesamtwerte

von 240000 Mk.

für die besten Lösungen nachstehenden Preisrätsels. Die Preise verteilen sich folgendermaßen:

5 erste Preise	**im Gesamtwerte von**			**25000 M.**
10 zweite	„	„	„	**40000** „
25 dritte	„	„	„	**75000** „
50 vierte	„	„	„	**100000** „
			Insgesamt	**240000 M.**

Diese Preise werden nach Maßgabe des Schiedsrichter-Kollegiums, das sich aus einem Mitglied unserer Schriftleitung, einem Juristen und einem Bezieher der „Halleschen Zeitung" zusammensetzt, bis zum 30. Mai d. Js. an die glücklichen Löser des Rätsels abgeführt. Die Lösungen und die Namen der Preisträger werden veröffentlicht. **Bedingungen:** den Lösungen ist die Bezugsquittung für Mai beizufügen. Namen und Lösungen in getrennten Umschlägen.

Schlußtermin für Einsendungen:
Sonnabend, den 26. Mai d. Js.

Preis-Rätsel:

Es ist der Name eines großen Helden,
Wer kennt den Namen, kann die Taten melden
Von Deutschlands größtem Sohn?
Wer dieses kann, der rät die Hälfte schon.

*

Kann man die Heldenzeit noch mal erleben?
Kann man sich jener großen Zeit ergeben,
Die uns längst tot erscheint?
Wer dieses und das „Wie" errät,
Der hat den ganzen Sinn erspäht,
Der weiß, was hier gemeint.

*

Die „Hall'sche Zeitung" will Euch führen
In jene Zeit, damit wir spüren,
Was einst war, und was uns kann frommen.
Ihr sollt Euch hier in schön're Zeiten flüchten,
Um Euch in diesen Nöten aufzurichten,
In die wir leider jetzt gekommen.

Wir bitten die verehrten Bezieher unserer Zeitung um recht zahlreiche Beteiligung an dem Preisrätsel, dessen Zweck auch noch ein vaterländischer ist.

Halle a. S., den 17. Mai 1923.

Verlag und Schriftleitung der „Halleschen Zeitung".

t. **Schleiz**, 28. Mai. (Fahnenjubiläum.) Sein 50jähriges Fahnenjubiläum kann in diesem Jahre der hiesige Militärverein begehen. Die Feier soll in großzügiger Weise begangen werden. Es ist daher ein besonderer Ausschuß mit den Vorbereitungen betraut worden.

f. **Gurk- und Rehfisch-Uraufführungen.** Aus Jena wird uns berichtet: Der „Zyklus neuer Dramatik", der hier im Stadttheater veranstaltet wird und der vergangene Woche die Uraufführungen des letzten Dramas von Strindberg und eines Lustspiels von Toller brachte, fand seinen Abschluß mit zwei weiteren Uraufführungen, dem Einakter „Bruder Franziskus" des Kleistpreisträgers Paul Gurk und der 3aktigen mythischen Dichtung „Deukalion" von Hans J. Rehfisch. Gurks Studie ist ein Einakter von stärkster dramatischer Wucht. Bruder Franziskus hat sich nach einem tollen Leben in das Kloster zurückgezogen und sucht die Zufriedenheit in der Entbehrung, asketischer noch als die anderen Mönche: Er hat das Gelübde getan, bis zu seinem Tode stumm zu sein. Im Kloster stößt er auf seine Nachkommen, seinen bereits ergrauten Sohn und den Enkel, beide dieselben Draufgänger wie er, beides Frauenverführer und Lebensgenießer, denen die Erfahrungen des Alten nichts bedeuten können. Rehfischs Dichtung behandelt die Geschichte Deukalions und Pyrrhas, der beiden Menschen, die als einzige aus der Sintflut gerettet wurden. Eine schöne Dichtung mit tiefen Gedanken und formvollendeten lyrischen Versen, aber kein Drama. Die Dialoge der beiden Personen — das Stück hat nur die zwei Personen — wirken ermüdend.

Aus aller Welt

Arbeitswütige Greise

In der englischen Stadt Burton am Trentfluß ist bis jetzt der Angestellte einer dortigen Brauerei namens Robert Josef trotz seiner 91 Jahre wie die andern täglich im Dienst gewesen, obgleich ihm schon seit mehr als 20 Jahren von seinen Arbeitgebern zugeredet wurde, in den Ruhestand überzugehen. Der Greis konnte sich dazu aber nicht entschließen, weil er die Absicht hatte, es einem anderen Angestellten zuvor zu tun, der in einer Stadt in Südengland ebenfalls mit großer Zähigkeit trotz vorgeschrittensten Alters seinen Dienst nicht aufgab. Schließlich hat aber Herr Robert Josef doch eingesehen, daß er vor dem anderen die Waffen strecken muß. Dieser Konkurrent ist ein hundertjähriger Mann, hat also den jüngeren Wettbewerber in der Ausdauer besiegt. Das Beispiel einer solchen Arbeitszähigkeit ist jedenfalls selten genug, um erwähnt zu werden, namentlich in unserer Zeit, in der mehr die Neigung zur Arbeitsruhe überwiegt.

Wegen Unterschlagung verhaftet. Der frühere Direktor der Wolfram-Lampen A.-G. in Augsburg, Rumeknapp, wurde wegen Veruntreuungen und Unterschlagungen zum Schaden der Gesellschaft in 19 Fällen nach zweijähriger Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängnis und 20000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Max Klante rührt sich wieder! Klante, der durch seine Rennwettkonzerne weithin bekannt geworden ist, ist bekanntlich wegen Erkrankung aus dem Gefängnis entlassen worden. Wie es scheint, benutzt er aber jetzt die ihm gelassene Erholungszeit zu neuen zweifelhaften Geschäften. In einem Laden der Tilsiter Straße in Berlin hat er ein Rennwettgeschäft aufgemacht, das als „Rennwettverein Max Klante" firmiert. Er betrieb eine eifrige Propaganda. Schon vor Eröffnung des Wettbüros waren 10 Millionen Mark in Klantes Kassen geflossen. Freitag nachmittag fand die Eröffnung des Unternehmens mit einer kleinen Feier (!) statt. Zehn Minuten später wurden durch die Berliner Staatsanwaltschaft die Bücher und Kapitalien des neuen Unternehmens beschlagnahmt und Klante verhaftet.

Drei Kinder bei einer Brandkatastrophe umgekommen. In Billwärder bei Hamburg brach in dem mit Stroh gedeckten Gehöft des Landwirts Berger Feuer aus, das schnell um sich griff und das ganze Wohnhaus in Asche legte. Da die Bewohner schliefen, wurde das Feuer erst spät bemerkt. Berger bemerkte den Brand und eilte auf den Dachboden, wo seine drei Kinder in der Bodenkammer schliefen. Als er die Tür öffnete, schlug ihm ein Flammenmeer entgegen. Er sah nur noch die Ueberreste des verkohlten Lagers und mußte dann den Rückweg antreten. Die Kinder waren verbrannt. Das Haus brannte schließlich völlig nieder.

Zwei Personen erschossen. In Zoppot gerieten zwei ehemalige Angestellte des Spielklubs in angetrunkenem Zustande mit zwei Beamten der Schutzpolizei zusammen. Im Verlauf des Streites erschossen die beiden Beamten die Zivilisten. Einer der Betrunkenen hatte einem Beamten das Seitengewehr entrissen. Der andere Zivilist soll gleichzeitig einen Revolver gezogen haben. Der zweite Beamte zog darauf ebenfalls seinen Revolver und schoß beide nieder. Der eine der Getroffenen war auf der Stelle tot, der andere erlag seinen Verletzungen, als man ihn zu einem Arzt bringen wollte.

Der Einbrecher als Missionar. Der Stuttgarter Fremdenpolizei gelang es, den gewerbsmäßigen Einbrecher Karl Kinkel aus Frankfurt a. M., dessen Reisepaß ihn als „Missionsarbeiter" bezeichnete, zu verhaften. Kinkel hatte am 27. April vergangenen Jahres den Polizeiwachtmeister Günther in Darmstadt, der ihn bei einem Einbruch ertappte, erschossen. Bis jetzt kommen 50 große Einbruchsdiebstähle auf Kinkels Konto. In seinem Frankfurter Schlupfwinkel wurden mehrere Millionen Mark Bargeld und sehr wertvolle Gegenstände, die von verschiedenen anderen Einbrüchen herrühren, gefunden. Edelsteine, Gold und Silber brachte er auf seinen „Missionsreisen" in der Schweiz an den Mann.

Tropische Malaria in Berlin. In der letzten Zeit haben sich in Berlin nach Angabe von Schiff (Med. Klinik 1923, 3) Fälle von tropischer Malaria häufiger gezeigt. Die Ursachen, das Zustandekommen der Infektion sind noch nicht geklärt, man kann bis jetzt nur annehmen, daß entweder bei vielen Menschen eine latente, nicht angegangene Infektion vorliegt, oder daß es in Berlin eine größere Anzahl von Malariakranken gibt, bei denen bisher die Diagnose nicht gestellt wurde.

In drei Stunden 30 Millionen verloren! Auf der Hoppegartener Rennbahn erkannte ein Landjäger in einem Besucher den 33 Jahre alten Kaufmann Walter Teschow aus Leipzig wieder, der nach Unterschlagung von 120 englischen Pfunden bei einer Firma in der Budapester Straße in Berlin mit seiner Geliebten nach München und Garmisch geflüchtet war und dort auf großem Fuße gelebt hatte. Seit Wochen war er wieder in Berlin. Teschow hatte keinen Pfennig Geld mehr bei sich. Das Geld hatte er in Berliner Nachtspielklubs verloren. Erst in der Nacht vor seiner Verhaftung hat er in einem Spielklub im Westen Berlins innerhalb dreier Stunden nicht weniger als 30 Millionen Mark verloren. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß es ihm nun, da er kein Geld mehr habe, „ganz angenehm" sei, wenn man ihn von Staats wegen kostenfrei eine Zeitlang verpflege.

Eine schreckliche Todesart wählte sich die in den Fünfzigern stehende Ehefrau des Schuhmachermeisters Goldfuß in Bayreuth. Sie ließ sich mittags den Schlüssel zu den Türmen der Stadtkirche geben, bestieg den südlichen bis zur Galerie oben, setzte sich rücklings auf die Brüstung und ließ sich dann in die Tiefe fallen. Der Körper hat sich in der Luft überschlagen und ist dann mit dumpfem Schlage auf dem Pflaster aufgeschlagen. Der Unglücklichen war der Schädel vollständig zerschmettert. Sie war natürlich sofort tot. Die Frau soll schwer gemütsleidend gewesen sein.

Bluttat eines Schwachsinnigen. In der ungarischen Stadt Keeskemet entsprang ein schwachsinniger Bauernbursche, der 22jährige Sohn eines reichen Landwirts, aus dem elterlichen Hause, stahl einen Karabiner, sattelte das Pferd seines Vaters und galoppierte auf den von Menschen dichtgefüllten Marktplatz. Hier legte er die Waffe auf einen Wachtmeister an, der mit seiner Frau gerade des Weges kam. Der Bursche drückte die Waffe ab. Eine Frau in der Menge erhielt einen Bauchschuß, der sie auf der Stelle tötete. Es entstand ein ungeheure Panik. Der Mann schoß weiter, die Kugeln bohrten sich in das Pflaster, das explosionsartig zersplitterte, wobei zwölf Menschen verwundet wurden. Es gelang endlich, dem Wahnsinnigen die Waffe zu entwinden und ihn gefesselt zur Polizei zu bringen.

73 Opfer eines Theaterbrandes. Reuter meldet aus Camden (Carolina): Bei einer Kindervorstellung in einem Theater brach auf der Bühne infolge Umfallens einer Lampe ein Brand aus. Das ganze Gebäude stand bald in Flammen. Hunderte von Männern, Frauen und Kindern suchten sich über die enge hölzerne Treppe ins Freie zu retten. Schließlich brach das Gebäude zusammen. 42 Kinder, 15 Frauen und 16 Männer fanden dabei den Tod. Außerdem gab es viele Verwundete.

Internationale Flugplätze. Englische Zeitungen kündigen die Einrichtung von zwei neuen internationalen Flugstrecken an. Die englische Regierung will mit Flugzeugen einen regelmäßigen Post- und Passagierverkehr zwischen London und Australien über Aegypten, Bagdad, Indien und Polynesien einrichten. Weiter soll eine spanische Gesellschaft die deutschen Zeppelinpatente erworben haben und mit in Spanien erbauten Zeppelin-Luftschiffen einen Flugdienst über die Kanarischen Inseln nach Argentinien einrichten. (Dieser letzte Plan ist bereits seit Monaten bekannt und wird mit regem Interesse in Deutschland verfolgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305232-10/fragment/page=0007

Statt Karten.

Else Schtersand
Rudolf Jaeger

beehren sich, gleichzeitig im Namen ihrer Eltern, ihre Verlobung bekanntzugeben.

Halle a. S., Pfingsten 1923,
Bernhardystr. 56, Merseburgerstr. 164.

Moderne richtig sitzende Augengläser verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstr. 1a.

Sofort ab Lager lieferbar:
Ackerschleppen, Pflüge, Kultivatoren, Acker- u. Saateggen, Ackerwalzen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Motorpflüge, Schrotmühlen, Zentrifugen, Butterfässer, Kartoffelerntemaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Strohpressen,
sowie alle landwirtsch. Maschinen und Geräte.
Bindegarne, Hart- u. Weichfaser, Oele, Strohpressendraht, Drahtgeflecht und alle sonstigen Artikel für Haus und Hof.
Besondere Molkerei-Abteilung. — Reichhaltiges Ersatzteillager für alle landwirtsch. Maschinen.
Reparaturwerkstatt. — Geübte Monteure jederzeit zur Verfügung
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen: Beetzendorf, Bahnhofstraße 5. Tel. 13. — **Erfurt**, Andreasstr. 35/36, Tel. 4218. — **Halberstadt**, Königstr. 35, Tel. 192. — **Neuhaldensleben**, Bahnhofstr. 25, Tel. 362. — **Nordhausen**, Kasselerstraße 30 e, Tel. 1873. — **Stendal**, Brüderstraße 30, Tel. 493. — **Torgau**, Feldstr. 16, Tel. 42. — **Zeitz**, Altenburgerstr. 51-52, Tel. 1005. — **Zerbst**, Bahnhofstr. 90, Tel. 408.
Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (Bez. Leipzig), Leipnitzstr. 11, Tel. 44

Landwirtschaftliche Inventar-Aukt[ion]
Donnerstag, den 24. d. Mts., ab vorm. 11 versteigere ich infolge Wirtschaftsveränderung **Grundstück Nr. 15 zu Kriegsdorf** b. Merse[burg] öffentlich meistbietend gegen bar u. a.: Mittl. Arb[eits]pferd (dän. Fuchsstute, 13jähr.), 4" u. 2½" Rüstw[agen], Presch-, Milchwagen (m. Patentachse, 40 Ztr. Tra[gkraft]), Landauer, Oberban f. Hinterlader, Hinterlader, [...]maschine, Pferderechen, Heuwender, eis. Pflug (...), Satz eis., Satz Saateggen, dreigliedr. Walze, [...] Häufelpflug, Satz dreizöll. Wagenräder m. Be[...], Kummete, Geschirrteile, sonstige Wirtschaftsge[gen]stände. Ferner: 3 guterhaltene Herrenräder, [Ge]räte, z. T. fast neu, auch sonst in gutem Zustand.
Albert Franke, beeid. Auktionator, Merseb[urg]
Lindenstr. 11. Tel. 635.

Statt Karten.
Am 22. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager meine herzensgute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante
Frau Ida Ballin
geb. Weber
im Alter von 53 Jahren.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Oscar Ballin jun.
und drei Söhne.
HALLE a. S., Leipzigerstrasse 4/849.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. d. Mts., von der Kapelle des Südfriedhofes nachm. 2½ Uhr statt.

Empfehle ab Donnerstag, d. 24. d. Mts.
einen großen Transport prima
belgischer und Oldenburger
Acker- und Wagenpferde.
S. Pfifferling, Halle a. S.,
Franckestr. 17. Fernruf 6288.

Nach schwerem, in festem Gottvertrauen ertragenem Krankenlager entschlief heute nachmittag 2¾ Uhr unsere treue, herzensgute Tochter, Schwester, Nichte und Kusine
Gertrud Schmidt
in ihrem 17. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Franz Schmidt
nebst Frau u. Geschwistern.
Schlettau, den 22. Mai 1923.
Beerdigung findet Freitag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Kurz war dein irdisch Leben,
ein besseres wird dir geben
Gott in der Ewigkeit.
Dein Fleiß und treues Walten
wird uns, bis wir erkalten,
an dich erinnern allezeit.

Für 9jährigen Knaben suche ich zum 1. Juni
Pension
im Zentrum der Stadt, mögl. m. 2-5 Schülern zus. Angebote unter **Z. 3140** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Dame
wünscht unt. Verschwiegenheit Aufnahme mit Familienanschluß. Wie sind die Bedingungen? Off. unt. **Z. 3144** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellen-Angebote

Platzvertreter
sucht erstes Werk für technische Oele u. Fette. Es kommen nur Herren in Frage, die zu großen industriellen Werken Beziehungen haben. Angeb. unter **Z. 3136** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hohen Verdienst
durch schriftl. Heimarbeit, Vertr. usw. Prospekt frei. **Joh. H. Schulz, Köln 74.**

Stellen-Gesuche

Jg., selbst. Kaufmann,
23 J., in größerer Firma am Niederrhein als **Magazin-Buchhalter** tätig, sucht **Stellung in kleinerem Unternehmen** in Mitteldeutschland (Halle oder Erfurt bevorzugt). Gefl. Angebote u. **Z. 3143** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Heirat

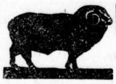
Ich suche, des Alleinseins müde, einen gebild. kath.
Lebenskamerad.,
der gleich mir Sehnsucht nach einem harmonischen, idealen Zusammenleben hat. Bin 30 J., berufstätig, kath., v. tadell. Ruf, besitze Wäscheausstatt. u. einige Möbelst., bin häusl. u. wirtschaftlich erzogen. Diskretion verlangt u. zugesichert. Off., mögl. m. Bild, unt. **Z. 3145** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Miet-Gesuche

Aus Rheinl. vertriebener **Oberlandmesser**, verh., 3 erwachsene Pers., **sucht möbl. Wohnung**, 2 Zimmer, mögl. mit Pension od. Küchenbenutzung. Angeb. unt. **Z. 3141** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Solider Herr, Ausländer, sucht 1 oder 2
eleg. möbl. Zimmer
bei guter Familie zum 1. oder 15. Juni. Angebote unt. **Z. 3142** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zuchtvieh-Versteigerung
des Verbandes f. d. Zucht d. schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.
P. S.
Montag, den 28. Mai 1923, vormittags 11 Uhr
in Falkenberg (Bez. Halle)
Viehverkaufshalle a. d. Straße nach Alt-Lönnewitz
zirka 25 Zuchtbullen (10 Monate und älter) und zirka 25 tragende Färsen und Kühe.
Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung oder gegen von Banken bestätigte Schecks. Unbestätigte Schecks können nicht angenommen werden.
Kataloge gegen Nachnahme versendet die Geschäftsstelle Halle a. S., Reilstraße 78. Fernruf 4526.

Merino-Fleischschaf-Stammschäferei

Rittergut Oppi[n]
(Saalkreis)
8 km vom Hauptbahnhof Halle a. [S.] und 5 km von Station Niembe[rg] (Strecke Halle-Magdeburg).

Die diesjährige Versteigerung von et[wa] **40 Jährlingsböcken** findet am
Sonnabend, den 26. Mai,
um 11 Uhr vormittags
statt. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Böcke sind angekört von der Hochzuchtabteilung des Provinzialsächsischen Schafzüchter-Verbandes, Landwirtschaftskammer Halle a. S.
Wagen stehen zur Verfügung um 9 U[hr] Hauptbahnhof Halle a. S.
Zuchtleiter: Schäfereidirektor **Joh. Heyne, Leipzig.**
Besitzer:
M. von Zakrzewski.

Obstverpachtung.
Die diesjährige **Obstnutzung** der **Gemeinde Borne**, Kr. Calbe a. S., Bahnstat. Unseburg, soll am Freitag, 1. Juni, nachm. 4 Uhr im Probst-han'schen Gasthofe verpachtet werden.
Zur Verpachtung kommen zirka 5000 Bäume, bestehend aus Kirsch-, Pflaumen-, Birn- und Aepfelbäumen.
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Geschäftshaus,
2 Läden, Hauptverkehrsl. Bernburgs, wird am 29. Mai, vorm. 10 Uhr erbteilungshalber gerichtlich verk. Näheres **Seifenhaus**, Lindenstr., Ecke Steinstraße.

Sofort greifbar!

Mehrere feuersichere **Wellblech-Autogaragen** u. **Wellblechschuppen** in verschiedenen Größen. Angebote kostenlos.
Gebr. Achenbach, G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke,
Weidenau-Sieg.
Postfach Nr. 109.

Säcke
aller Art
liefert billigst
S. Dollinger, Leipzig
Münzgasse 3.

Habe laufend wie bisher in allen Sorten
prima westfälische und hannoversche
Ferkel
der berühmten schweren Rassen preiswert abzugeben. Versende hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme. Garantiere für prima Tiere sowie völlig gesunde Ankunft. Tiere kommen direkt vom Züchter, sind seuchenfrei, langgestreckt, breitbucklig mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast.
Offeriere wie folgt (Preiserhöhung vorbehalten):

6—8	wöchige	130—160 000 M.	pro Stück ab hier.
8—10	„	160—200 000 M.	(Die verschiedenen Qualitäten der Tiere bedingen kleine Preisunterschiede.)
10—12	„	200—240 000 M.	
12—14	„	240—280 000 M.	Sollten Tiere auf dem Transport Schaden erleiden, bezw. eingehen, so werden selbige ohne weiteres ersetzt.
14—16	„	280—340 000 M.	
16—18	„	340—400 000 M.	
18—20	„	400—450 000 M.	

Viele Dankschreiben und Nachbestellungen.
Chr. Fortkord, Schloß-Holte i. Westf.

Mehrere gebr., aber vollständ. kompl. betriebsfähige
Dreschsätze
preisw. abzugeben. Anfragen erbeten an **Born & Clauß, G. m. b. H., Magdeburg**, Karlstr. 6. Tel. 1606. Tel.-Adr.: Industrieclaus.

Orga-Schreibmaschine,
fabrikneu, verkauft **Schuh**, Hedwigstr. 3.

Gr. Dogcart
preisw. zu verkaufen von 4 Uhr nachm. an. Off. u. Z. 3123 a. d. Gesch. d. Z.

Jagdgewehr,
guter Hübner-Zwilling, zu verkaufen. Albrechtstraße 7.

Ich kaufe
gut erhalt. u. neue Herren-Garderobe wie Jacketts, Hosen, Milit.-Mäntel usw. Möbel und jede andere Wertsache zu angemess. Preisen. **P. Hammer**, Rathausstr. 17, Hof I links.

Flügel
mittlerer Größe oder
Piano
zu kaufen gesucht. Offerten unt. B. O. 2832 an **Rudolf Mosse**, Brüderstraße 4.

Verloren

Grauer Schäferhund, ¾ Jahr alt, am 10. Mai entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Franz Barth, Gottenz.**

Oxfordshire- u. Merinofleischschaf-Stammschäfe[rei]
Brachstedt, Post Brachstedt, Station Niembe[rg] (Cöthen-Halle). Fernspr. Niemberg
Der auktionsweise Verkauf von
30 Oxfordshire- u. 15 Merinofleischsch[af]-Jährlingsböcken findet am Freitag, den [...] Mai 1923, mittags 12 U[hr] statt. Wagen stehen auf Bahnhof Niemberg u[nd] auf Anmeldung Hauptbahnhof Halle.
Heyne, Schäfereidir. **Rabe**, Rittergutsbes.

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die
illustrierte Jagdwochenschrift
„St. Hubertus“ Cöthen (Anhalt).
Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.
Wirkungsvolles Anzeigenblatt.
Bezugspreis 60.00 M für das Vierteljahr. Jede Postanstalt u. Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.
Probenummern
vollständig kostenlos zu verlangen von dem
Verlag des St. Hubertus
(Paul Schettlers Erben, G. m. b. H.)
Cöthen (Anhalt).

Fabrikgelände
4—6 Morgen groß, mit oder ohne Aufbauten, jedenfalls mit Bahnanschluß, in
Halle
zu kaufen gesucht.
Verkäufer kann das Grundstück auch in eine aufstrebende Aktien-Gesellschaft einbringen. Angebote sind zu richten unter **K. D. 7447 an Rudolf Mosse, Köln.**

EICHLER
2½-PS-Motorrad hält den **Weltrekord**
Eichler & Co., Motorradwerk Berlin SW 68
Vertretung für den Reg.-Bez. Merseburg:
Dähne & Gierth, Halle a. S., Tel. 3774.
Automobile.
Raffineriestr. 4, Büro Königstr. 3.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Schreibmaschinen-Wettschreiben um die Meisterschaft von Deutschland
Berlin 1923
Alle ersten Preise wurden auf
MERCEDES-Schreibmaschinen gewonnen!
Sollte dieses nicht ein Beweis für die Güte der Maschine sein? Die besten Schreiber wählen stets die besten Maschinen!
Mercedes-Büro-Maschinen-Werke. **Alleinvertretung: Aug. Weddy, Halle a. d. S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305232-10/fragment/page=0008